

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 194. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 5.—, wöchentlich Ploty 1.25; Ausland: monatlich Ploty 8.—, jährlich Ploty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bevilauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifaltene 9. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefuche 50 Prozent, Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

2-Milliardenkredit für Deutschland

Ungeheure Bedingungen der französischen Regierung. — Die Pariser Vorbereitungen ein Schwachzug der französischen Politik gegen London. — Was erwartet die deutschen Minister in Paris?

Paris, 17. Juli. Die ganze französische Presse erwartet mit Spannung die Ankunft der deutschen Minister für Sonnabend nachmittag. Inzwischen ergeht man sich in Mutmaßungen über die Beschlüsse des Ministerrats. Dieser soll Garantien als unumgängliche Vorbedingung für die Hilfe für Deutschland fordern.

Die Blätter sprechen davon,

daß Deutschland zuerst einen Kredit in Höhe von 500 Millionen Dollar (ca. 2 Milliarden Mark) durch die Bank von Frankreich, die Federal Reserve Bank und die Bank von England zur Sicherung der Reichsmark gewährt werden soll. Dieser Kredit soll dann später in eine von Frankreich, England, Amerika, Italien und Belgien gegebene Anleihe in derselben Höhe umgewandelt werden. Diese soll nach 10 Jahren zurückgezahlt werden.

Ein Ausschuß, der noch einzusehen ist, soll die Rückzahlung der Anleihe überwachen, die von der Bank für internationale Zahlungen (B.I.Z.) vermittelt wird.

Nach der Auffassung des „Excelsior“ besteht der französische Plan aus 5 Hauptpunkten, die sich auf die französische Hilfe und die verlangten Sicherheiten beziehen. Die europäischen Großmächte und Amerika sollen danach der B.I.Z. die für Deutschland notwendigen Kredite zur Verfügung stellen. Die B.I.Z. soll sie an die Reichsregierung weiterleiten. Die Kredite sollen durch die dauernden Einmahnen des Reiches garantiert sein. Deutschland soll dem **Finanzausschuß des Völkerbundes jährlich seinen Haushaltsplan** mitteilen, einschließlich der Haushalte der Länder und Gemeinden (!). Die Höhe seiner Ausgaben festzusetzen bleibe Deutschland vollkommen unbenommen.

Der Pariser Mitarbeiter des englischen „Daily Telegraph“ meldet, daß Deutschland die 2-Milliardenanleihe im Laufe von 10 Jahren zurückzahlen soll. Als Sicherheit sollen die deutschen Zölle dienen. Ferner soll die Reichsregierung versprechen, die **Zahlung der Reparationen**, wie sie im Young-Plan vorgesehen ist, nach einem Jahr wieder aufzunehmen. Die deutschen Zolleinnahmen sollen den Gläubigermächten verpfändet werden, die einen Ausschuß einsehen, der die Zolleinnahmen und die Aufnahme weiterer Anleihen durch Deutschland zu überwachen hat. Außerdem muß sich Deutschland verpflichten, seinen **Haushalt nicht zu erhöhen**, solange die Anleihe nicht zurückgezahlt ist und in dieser Zeit eine Art **politischen Moratoriums** in Europa beachten, das die Erhaltung des Status quo sicherstellt.

Der diplomatische Mitarbeiter des englischen Arbeiterblattes „Daily Herald“, der der Regierung nahesteht, bemerkt hierzu, daß die **Verpfändung der Zölle Deutschland auf dieselbe Stufe wie China zur Zeit der Mandchus oder die Türkei zur Zeit Abdul Hamids stellen würde.** Deutschland könnte diese Forderung nicht annehmen. Völlig unmöglich könnte sich Deutschland mit einer ausländischen Kontrolle seiner Zollverwaltung einverstanden erklären. England könnte auch die Tatsache nicht übersehen, daß solch ein Plan eine Herabsetzung der Zölle auf viele Jahre hinaus schwierig oder unmöglich machen würde. Der ganze französische Plan liefe darauf hinaus, die Deutschen während der Verhandlungen mit den Franzosen in Paris schon festzulegen, besonders, soweit die politischen Frage in Betracht kämen. Sollte dies nicht gelingen, so seien die Aussichten für die Londoner Konferenz sehr ungünstig.

Paris, 17. Juli. Die zweifellos halbamtlichen Ausführungen der Blätter stellen, wie in politischen Kreisen geäußert wird, das Höchstprogramm der französischen Regierung dar, für dessen Aufrechterhaltung in der hiesigen Presse und Öffentlichkeit stärkste Stimmung gemacht wird. Diesen Forderungen dürften sich die deutschen Reichsminister am Sonnabend gegenübergestellt sehen. Deutschland

darf sich darum über die Hartnäckigkeit des französischen Verhandlungspartners keine Illusionen hinzugeben. Die Lage ist durch diese Veröffentlichung selbstverständlich ganz wesentlich geklärt und über das von Frankreich formulierte Verhandlungsthema besteht in diesem Sinne kaum ein Zweifel mehr.

Berlin und die französischen Forderungen.

Berlin, 17. Juli. Zu den in der französischen Presse aufgestellten Forderungen an Deutschland erklärt man in Berliner politischen Kreisen, vorläufig handle es sich dabei lediglich um französische Presseäußerungen, die wohl allerdings unter amtlichem Einfluß veröffentlicht worden seien. Es sei anzunehmen, daß es sich dabei um **Maximalforderungen** handle, die ja vor jeder Konferenz aufgestellt zu werden pflegten. Sicher sei es, daß es für die deutschen Minister gar nicht in Frage komme, auf dieser Grundlage mit den Franzosen zu verhandeln.

Die Pariser Vorbereitungen.

(Laval — Henderson — Stimson.)

Paris, 17. Juli. Ministerpräsident Laval hat gestern vormittag die Minister Flandin, Maginot und Reynaud zu Besprechungen empfangen, woran sich eine Konferenz Laval mit Henderson und Stimson anschloß. Letzteren Besprechungen wohnte Finanzminister Flandin ebenfalls bei.

Um 13 Uhr wurde folgende **Verlautbarung veröffentlicht:** Ministerpräsident Laval hat den britischen und den amerikanischen Außenminister über die bevorstehende Ankunft Dr. Brüning und Dr. Curtius in Paris informiert, die für Sonnabend nachmittag hier erwartet werden. Er hat ihnen gleichzeitig Mitteilung über die Beratungen im gestrigen Ministerrat hinsichtlich der Finanzkrise in Deutschland gemacht. Laval hat im Anschluß an diese Besprechungen den italienischen Vorkonferenzen Manzoni empfangen. Für Freitag nachmittag sind keine Besprechungen in Aussicht genommen. Zwischen den deutschen und französischen Ministern werden morgen um 16 Uhr Besprechungen beginnen, an die sich dann die gemeinsame Konferenz anschließt.

Deutschland wünscht freie Aussprache in Paris.

Keine formellen Verhandlungen.

Berlin, 17. Juli. Auf deutscher Seite wird Wert darauf gelegt, dem Besuch des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers in Paris den Charakter einer reinen Aussprache zu geben, wie sie auch in Chequers stattgefunden hat. Nach dem Willen der Reichsregierung werden also keine formellen Verhandlungen finanzieller oder politischer Art geführt werden. Deshalb werden auch Staatssekretär Schäffer vom Reichsfinanzministerium und Geheimrat Wode von der Reichsbank den Reichskanzler nicht nach Paris begleiten, sondern direkt nach London fahren. Als einziger Finanz- und Haushaltsfachverständiger wird Ministerialdirektor von Krosigk die Reise nach Paris mitmachen, da es für erwünscht gehalten wird, daß er dort zu den Besprechungen mit der französischen Regierung und den in Paris anwesenden amerikanischen und englischen Politikern zur Verfügung steht.

Für Sonnabend 16 Uhr ist die erste Besprechung des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers mit dem französischen Ministerpräsidenten und anderen Mitgliedern der französischen Regierung vorgesehen. Am Sonntag vormittag soll, nach den bisherigen Dispositionen, eine zweite Aussprache stattfinden, an der auch Stimson und Henderson teilnehmen werden.

Paris baut vor.

Politischer Optimismus der Pariser Presse.

Paris, 17. Juli. Seitdem die Teilnahme der deutschen Reichsminister an der Pariser Konferenz feststeht, macht sich fast in der gesamten Pariser Presse ein Optimismus bemerkbar, der sicherlich auf amtlichem Boden gewachsen ist und seinen Zweck nur zu genau kennt. Es soll dadurch eine Atmosphäre geschaffen werden, die die tatsächlichen Schwierigkeiten bagatellisiert, die französischen Forderungen als selbstverständlich und durchaus annehmbar hinstellt und schließlich die Weltmeinung möglichst eindringlich von dem guten Willen Frankreichs überzeugen soll. Frankreich hat sich seit jeher aufs Presseregime verstanden und weiß alle Mittel der psychologischen Einwirkung geschickt zu verwerten. Je optimistischer die Verständigungsmöglichkeiten von vornherein dargestellt werden, um so leichter ist es nachher, die Schuld an etwaigen Schwierigkeiten dem Verhandlungspartner in die Schuhe zu schieben. Deshalb wird auch die Fortsetzung der Konferenz in London mit saurer Miene betrachtet, weil die französische Stimmungsmache dort keinen unmittelbaren Einfluß auf den Gang der Verhandlungen ausüben kann.

London und die Pariser Besprechungen.

Die Besprechungen in Paris haben nur informativ Charakter.

London, 17. Juli. Die Meldung einer englischen Zeitung, daß Macdonald nach Paris gehen werde, wird amtlich energisch dementiert. Die Verlautbarung besagt, daß die Vorbereitungen für die Ministerkonferenz in London in Verbindung mit der finanziellen Lage in Deutschland weitergehe. Die Besprechungen in Paris, so heißt es weiter, trügen nur einen vorläufigen und informativ Charakter. Es könne dort vor dem Zusammentritt der Londoner Ministerkonferenz keine Entscheidung von weitgehender Bedeutung gefaßt werden.

Es finden sich in London auch ernste und verantwortliche Stimmen, die jetzt nachträglich die Verschiebung der Reise der englischen Minister nach Berlin für einen Fehler ansehen. Anscheinend ist man in London auch mit der Politik Hendersons in Paris nicht ganz einverstanden. Sicherlich bedarf die Frage der Klärung, ob der englische Außenminister von den französischen Bedingungen Kenntnis hatte, als die deutschen Minister zur Reise nach Paris aufgefordert wurden.

Der Gouverneur der Bank von England hatte am Freitag wieder Besprechungen beim Ministerpräsidenten, über deren Inhalt der Öffentlichkeit nichts bekanntgegeben wurde. Jedoch vertritt die Bank von England noch immer den Standpunkt, daß Deutschland, wenn irgend möglich, den Weg der **Selbsthilfe** weiter gehen soll und daß derartige Bedingungen, wie sie von Frankreich gestellt sind, sich mit den Grundsätzen einer gesunden Finanzpolitik nicht vereinbaren lassen. Andeutungen, unter Umständen auch ohne Frankreich einen Kredit für Deutschland, falls ein solcher wirklich notwendig ist, bereitzustellen, waren am Freitag ausgeprägter als an allen vorangegangenen Tagen.

Die deutsche Delegation nach Paris abgereist.

Das Reichskabinett zur Lage.

Berlin, 17. Juli. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Brüning und unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten Luther befaßte sich, einer amtlichen Mitteilung zufolge, das Reichskabinett am Freitag nach eingehender Aussprache mit der gesamtpolitischen Lage. Im Hinblick auf die Abreise der deutschen Abordnung nach Paris und

London wurden bereits heute (Freitag) diejenigen wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen grundsätzlich beschlossen, die für die nächste Zukunft erforderlich sein werden. Nähere amtliche Mitteilungen hierüber folgen.

Im gleichen Zusammenhang wurden alsdann diejenigen Probleme durchgesprochen, die mit der bevorstehenden politischen Aussprache in Paris und der Anfang kommenden Woche in London stattfindenden internationalen Konferenz zusammenhängen.

Berlin, 17. Juli. Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Curtius und die übrigen Herren der deutschen Abordnung haben mit dem Norddepreß um 21.59 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße aus die Reise nach Paris angetreten.

Paris, 17. Juli. Die französische Regierung hat nach langem Zögern und als letzte der eingeladenen Mächte ihr grundsätzliches Einverständnis mit der Fortsetzung der politischen Aussprache in London erklärt. Auch die französischen Minister werden demnach mit den anderen Ministern am Sonntag nachmittag die Reise nach London antreten. Der vorbereitende Charakter der Pariser Zusammenkunft ist damit endgültig von allen Mächten anerkannt.

Die Sachverständigenkonferenz tagt bereits

London, 17. Juli. Die Sachverständigenkonferenz hat am Freitag programmäßig ihre Verhandlungen im Schatzministerium aufgenommen.

Der Sachverständigenausschuß, bestehend aus Vertretern von Belgien, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, Japan und Amerika, hat zu seinem Vorsitzenden den Engländer Leahy Ross ernannt. Er hat einen Unterausschuß eingesetzt zur Prüfung und Berichterstattung über die Sachlieferungsfragen.

Ferner wurde beschlossen, daß es den Staaten, die in dem Ausschuß bisher nicht vertreten sind, freigestellt werden sollte, zu den sie selbst betreffenden Fragen Stellung zu nehmen, und daß der Ausschuß, falls es notwendig sei, ihnen Gelegenheit geben würde, diese Stellungnahme durch die Entsendung eines Abgeordneten persönlich vertreten zu lassen.

Trotz Monroe-Doktrin Teilnahme Amerikas in London.

New York, 17. Juli. Der Entschluß Hoovers, den Staatssekretär Stimson und den Schatzkanzler Mellon für Amerika an der Londoner Ministerkonferenz teilnehmen zu lassen, hat in Washingtoner politischen Kreisen Ueber- raschung hervorgerufen, da die Regierung noch kürzlich erklärt hat, daß ihre Rolle bei den augenblicklichen europäischen Schwierigkeiten mit dem Moratoriumsvorschlag beendet sei. In einiger Verlegenheit soll man in Regierungskreisen darüber sein, wie man die Aufgabe Stimson's und Mellon's auf der Konferenz festlegen soll, ohne eine grundsätzliche Ablehnung von der traditionellen amerikanischen Politik der Nichtmischung in europäische Angelegenheiten zugeben zu müssen. Es wurde daher erklärt, daß die beiden amerikanischen Vertreter lediglich vermittelnd eingreifen sollten. Die Londoner Konferenz wünscht man als eine freimütige Aussprache mit dem Ziele der Ausarbeitung eines großzügigen Sanierungsplanes für die notleidenden mitteleuropäischen Mächte. Amerika steht der Konferenz zuversichtlich entgegen.

Hilfe im Namen wirklicher Gemeinschaft.

Paris, 17. Juli. Leon Blum, der Führer der französischen Sozialisten, schreibt im „Populaire“: „Die Interessen des Friedens sind die Interessen des Sozialismus. Die Interessen der französischen Arbeiter sind die der deutschen Arbeiterklasse. Ich sage das nicht nur im Namen einer prinzipiellen Solidarität und Brüderlichkeit, sondern im Namen einer wirklichen Gemeinschaft.“ Leon Blum hofft, daß die französische Regierung endlich verstanden habe, was ihre Pflicht ist und wo zugleich das Interesse und die Ehre Frankreichs liegen, denn man könne nicht handeln, so lange nicht Paris die Führung der Aktion übernommen habe.

In ähnlichem Sinne äußert sich die linksradikale „Republique“, die nur bedauert, daß die Initiative so spät unter dem Druck der Ereignisse unternommen worden sei. Am Sonnabend werde am Quai d'Orsay — so schreibt das Blatt — die erste Generalversammlung der Firma Europa zusammengetreten.

Der rechtsstehende „Matin“ erklärt, die französische Regierung sei, indem sie die Führung bei der europäischen Wiederaufrichtung übernehme, in ihrer historischen Rolle. Was sie in Genf unter der Inspiration Briand's mit der Gründung der Europaunion begonnen habe, setze sie jetzt in Paris fort, indem sie versuche eine Katastrophe abzuwenden, die schon einen so soliden Markt wie den Londoner erschütterte habe. Der „Matin“ glaubt, daß nach den Pariser Verhandlungen die von der englischen Regierung beabsichtigte Ministerkonferenz in London nicht mehr notwendig ist.

Die Neger protestieren.

New York, 17. Juli. Ein großer Teil der Negerbevölkerung der Stadt Camp Hill im Staate Alabama veranstaltete eine große Protestkundgebung gegen die bevorstehende Hinrichtung der wegen angeblicher Vergewaltigung weißer Mädchen zum Tode verurteilten 11 Neger. Es kam zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, wobei ein Neger getötet und viele andere verletzt wurden. Desgleichen wurde ein höherer Polizeibeamter verwundet.

Der Spionagefall Major Demtowski.

Wie der Generalstabsoffizier als Spion entlarvt wurde. — Demtowski nennt sich ideeller Kommunist. — Das Militärstandgericht zusammengesetzt.

Wie wir gestern berichteten, wurde der Major der 4. Abteilung des Generalstabs Piotr Demtowski wegen Spionage verhaftet. Mit Rücksicht auf die bedeutungsvolle Stellung, die der Verhaftete als Generalstabsoffizier im polnischen Heeresdienst einnahm, hat diese Tatsache allgemein tiefen Eindruck hervorgerufen. Fällt doch dadurch ein wenig vorteilhaftes Licht auf die Zuverlässigkeit der höchsten militärischen Stellen Polens. Um diese Blöße einigermaßen wettzumachen, hat man bei der Untersuchung des Falles um so größeren Eifer an den Tag gelegt.

Der Major im Kontakt mit der Sowjetgesandtschaft.

Obzwar der amtliche Bericht über die Affäre keine näheren Mitteilungen enthält, wissen die Warschauer Blätter bereits nähere Einzelheiten über die Spionagetätigkeit des Majors Demtowski zu berichten. So habe man ihn sehr oft in der Nähe der Sowjetgesandtschaft in der Poznańskastraße beobachtet. Hier hat er auch die wachhabenden Polizisten darüber ausgefragt, auf welche Weise die Sowjetgesandtschaft von Geheimagenten bewacht wird. Später sah man den Major Demtowski des öfteren in Gesellschaft von Personen, die mit der Sowjetgesandtschaft in Verbindung stehen, und sogar in Begleitung von Beamten der Gesandtschaft. In der Folge sah man ihn sogar die Sowjetgesandtschaft betreten.

Auf frischer Tat ertappt.

Ein Sanacjablatt schildert die Verhaftung Demtowski's folgendermaßen: Am kritischen Tage beobachteten Geheimagenten den Major Demtowski, der in Zivilkleidung die Sowjetgesandtschaft aussuchte und eine die ausgefüllte Aktenmappe trug. Nach einiger Zeit sah man ihn in Begleitung eines Mannes aus dem Gesandtschaftsgebäude herauskommen. Der Fremde erwies sich später als der Gesandte selbst. Die Mappe trug jetzt aber nicht mehr Demtowski, sondern schon der andere. Als sich die beiden ein Stück entfernt hatten, traten zwei Geheimagenten an Demtowski heran und erklärten ihn für verhaftet. Die Entdeckung kam für den Major so unerwartet, daß er, dem Blatte zufolge, in seiner Bestürzung die Aktenmappe seinem Begleiter entriß, die ihm dann von den Geheimagenten sofort abgenommen wurde. In der Mappe wurde sofort Material vorgefunden, das die Spionagetätigkeit Demtowski's unwiderlegbar beweist.

So schildert das Sanacjablatt die Verhaftung Dem-

towski's. Einer anderen Version zufolge, soll es bei der Verhaftung Demtowski's und der Inbesitznahme der Aktenmappe doch nicht ganz so glatt gegangen sein.

Die Untersuchung.

gegen den verhafteten Major, die sofort nach seiner Verhaftung aufgenommen wurde, erwies sich nicht als sehr schwierig, da Demtowski die Spionagetätigkeit ohne weiteres zugab. Er gab an, ideeller Kommunist zu sein und aus dieser Ueberzeugung heraus gehandelt zu haben.

Vor das Militärstandgericht.

Im Sinne des Art. 59 des Strafverfahrens kann in Spionagefällen zugunsten eines Nachbarstaates sofort das Militärstandgericht zusammentreten und den Fall unmittelbar behandeln. Gegen das Urteil des Standgerichts gibt es kein Rechtsmittel, auch kann ein Gnadengesuch keine Berücksichtigung finden.

Das Standgericht ist sofort gestern früh zusammengesetzt. Den Vorsitz führte Oberst Marek in Assistenz der Obersten Trzaska-Durki und Jzdebki sowie der Majore Boguchalski und Rydyger. Die Anklage vertrat Oberst Dr. Zielinski. Die Verhandlung wurde selbstverständlich vollständig geheim geführt.

Selbst einige Generale, die dem Prozeß beimohnen wollten, wurden nicht in den Verhandlungsraum gelassen. Das Gericht gab aber bekannt, daß das Urteil binnen drei Tagen bekanntgegeben wird.

Der angeklagte Major Demtowski wollte als Verteidiger den Rechtsanwalt Berenson berufen, doch hat dieser die Verteidigung abgelehnt. Das Gericht ernannte deshalb einen Verteidiger von Amts wegen in der Person des Kapitäns Sawicki. Dem angeklagten Major droht die Todesstrafe.

Der sowjetrussische Militärattache abberufen.

Der Vertreter des Militärattachés bei der Sowjetgesandtschaft in Warschau, Bogoboj, ist gestern nach Moskau abberufen worden und wird auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Unzweifelhaft steht diese plötzliche Abberufung im Zusammenhang mit der Spionageaffäre Demtowski's.

Eine Verlegenheitsernennung?

Der Lodzger Bizewojewode Rozniecti — Wojewode von Lemberg.

Die seit einiger Zeit freie Stelle des Wojewoden von Lemberg ist gestern durch Beschluß der Regierung besetzt worden. Und zwar wurde zum Wojewoden von Lemberg der bisherige Lodzger Bizewojewode Dr. Josef Rozniecti ernannt. Das Ernennungsbetret ist bereits unterzeichnet.

Die Besetzung des Postens des Lemberger Wojewoden durch den Lodzger Bizewojewode ist nicht recht erklärlich und kann eher als ein Verlegenheitsakt angesehen werden. Ist es doch kein Geheimnis mehr, daß die Abberufung des Lemberger Wojewoden im Zusammenhang mit der ukrainischen Frage erfolgt ist, was wir übrigens bereits gestern unterstrichen haben. Aus denselben Beweggründen wurde auch General Skladkowski als Innenminister fallen gelassen. Sie beide, sowohl der Wojewode als auch der Innenminister, waren die Hauptverantwortlichen für die Zustände in Ostgalizien und die polnische Regierung hat es daher für geraten gesehen, sie im Hinblick auf die bevorstehende Behandlung der ukrainischen Beschwerden im Völkerbund zunächst von der Bildfläche verschwinden zu lassen.

Außenminister Zaleski in Warschau.

Mit Rücksicht auf die internationale Lage hat der Außenminister Zaleski seinen Erholungsurlaub abgebrochen und ist gestern nach Warschau zurückgekehrt.

Valuta-Hyänen bei der Arbeit.

Betrügerische Manipulationen auf den polnischen Grenzbahnhöfen.

Obwohl die Reichsmark an der Warschauer Börse am 14. Juli noch zum Kurse von 211 (1 Zloty = 41 Pfennige) notiert wurde, ist am Fahrkartenschalter des polnischen Grenzbahnhofes Zbonszyn (Dentschen) seit diesem Tage der Zloty gleich einer Mark erklärt worden.

Schlimmer noch hat man deutsche Reisende in den Wechselstuben auf dem Bahnhof behandelt. Hier hat man einmal für 50 Mark 17 Zloty, ein andermal für 30 Mark gar 4 Zloty ausgezahlt, während in Wirklichkeit für diese

Das Amt des Lemberger Wojewoden erfordert wegen der komplizierten politisch-nationalen und verwaltungstechnisch schwierigen Struktur jener Wojewodschaft eine hochpolitische Befähigung. Diesem Umstande schien man am Anfang auch in entsprechendem Maße Rechnung tragen zu wollen, indem als Kandidaten für den Lemberger Wojewodenposten die ehemaligen Minister Miedzinski und Matuzewski genannt wurden. Es befremdet daher ein wenig, wenn die Regierung nunmehr auf den Lodzger Bizewojewode Rozniecti, von dem man bisher noch nicht allzuviel praktische Arbeit auf staatlichem Verwaltungsgebiet sehen konnte, zurückgegriffen hat. Auf dem Posten des Lodzger Bizewojewoden galt Herr Rozniecti als der ausgesprochenste Vertrauensmann der Regierungspartei; wenn z. B. Regierungsabgeordnete in Lodz etwas zu erledigen hatten, so wandten sie sich unter Umgehung des Wojewoden direkt an den Bizewojewoden Rozniecti. Dieser Aufgabe wird Herr Rozniecti als Wojewode von Lemberg wohl noch mehr zur Zufriedenheit der Warschauer Stellen gerecht werden können, während sich die Regierung andererseits in Genf mit einer erfolgten Neuweisung des Wojewodenpostens in Lemberg wird ausweisen können.

deutschen Marksummen rundgerechnet 100 und 60 Zloty hätten gezahlt werden müssen. In allen Fällen liegt also offensichtlich Betrug vor.

Polens Warenausfuhr im Juni.

Den statistischen Nachrichten zufolge wurden im Monat Juni 1,57 Millionen Tonnen Waren im Werte von 161,6 Millionen ausgeführt. Die wichtigsten Änderungen in der Ausfuhr im Vergleich zum Monat Mai sind folgende:

Eine Zunahme in der Ausfuhr brachten nachstehende Waren: In der Gruppe der Lebensmittelartikel stieg die Ausfuhr von Butter um 4,4 Millionen Zloty, von Weizen um 0,4 Millionen Zloty, Roggen um 0,3 Millionen Zloty, in der Beheizungsindustrie stieg die Ausfuhr um 1,6 Millionen Zloty, in der Metallindustrie um 2,1 Millionen. Eisenrohre wurden um 19,4 Millionen Zloty mehr ausgeführt. Blech um 0,3 Millionen Zloty. In der Maschinenindustrie ist eine Steigerung von 5,2 Millionen Zloty und in der Woll-

Tagesneuigkeiten.

Deutsche Arbeiterjugend nach Wien abgereist.

Gestern fuhr eine Gruppe Mitglieder des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes Polens aus Lodz nach Wien. Die Jugendlichen werden in Wien an der Internationalen Arbeiterportolympiade und an den Veranstaltungen der "Naturfreunde" teilnehmen.

Der Deutsche Sozialistische Jugendbund in Katowitz und Bielitz entsendet gleichfalls größere Gruppen deutscher Jugendlicher zu obigen Veranstaltungen. Polen wird durch die polnischen, deutschen und jüdischen Jugendgenossen in Wien ziemlich stark vertreten sein.

Wir wollen hoffen, daß unsere deutsche Repräsentation auch diesmal gut abschneidet wie es bei dem Wiener Jugendtreffen von 1929 der Fall war. Unseren Jugendlichen wünschen wir gute Reise, damit ihr Gruß "Freundschaft" an die internationale Jugend recht kräftig ausfällt.

In der Widzewer Manufaktur wird wieder gearbeitet.

Weitere Aufstellung von Arbeitern.

Wie bereits berichtet, wurde die Widzewer Manufaktur teilweise wieder in Betrieb gesetzt. Bisher waren die Abfallspinnerei, die Bigognespinnerei, die Zwirnerei und die Vorbereitungsabteilungen wieder tätig. Gestern machte die Fabrikverwaltung der Widzewer Manufaktur durch Maueranschlag bekannt, daß die Arbeiter der amerikanischen Spinnerei und der Weberei sich zur Registrierung melden können. Diese Abteilungen, in denen 2300 Arbeiter beschäftigt sind, sollen Anfang nächster Woche wieder in Betrieb gesetzt werden. Da die Appretur und Färberei sowie die Abteilungen für Metallbearbeitung ihre Betriebe nicht eingestellt haben, wird nach der Inbetriebsetzung dieser beiden Abteilungen fast die ganze Widzewer Manufaktur wieder in vollem Betriebe sein. (a)

Abbau der pensionsberechtigten Angestellten in den Krankentassen.

Als Folge der Sparmaßnahmen der Regierung haben die Verwaltungen der gemeinnützigen Institutionen und der Krankentassen eine Anordnung des Arbeitsministeriums erhalten, eine Reorganisation der Verwaltungen dieser Institutionen durchzuführen, wobei die von der Regierung angeordneten Sparmaßnahmen Berücksichtigung finden sollen. Vor allem ist die Zahl der Beamten auf die unbedingt notwendige Zahl der Staats zu bringen. Bei dem hierbei notwendigen Abbau der Beamten sind in erster Reihe die verheirateten Frauen, die pensionsberechtigten Beamten, die aus der Staatskasse Pensionen erhalten, sowie die in guten Vermögensverhältnissen lebenden Beamten zu entlassen. Diese Sparanordnungen des Arbeitsministeriums sollen in den nächsten drei Monaten durchgeführt werden. Ferner ordnete das Arbeitsministerium eine weitgehende Sparmaßnahme bei dem Verbrauch von Materialien, Uniformierung der Angestellten, Verkehrsmittel und Dienstfreisen usw. an. (a)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Blac Pocielny 10; A. Charemza, Pomorsta 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; B. Gorynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Um die Hebung des Exports.

Gestern kehrte der Direktor der Lodzzer Handelskammer Karol Bayer aus Warschau zurück, wo er an einer Konferenz der Vertreter der Handelskammern zur Hebung des Exports polnischer Waren nach dem Auslande teilgenommen hat. In der Konferenz wurde die allgemeine Exportpolitik sowie die Möglichkeit der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wie Geflügel, Molkereiprodukten usw. im besonderen besprochen. Gleichzeitig wurde das endgültige Gutachten der Handelskammern über die projektierten neuen Zollsätze festgesetzt. (a)

Der Konflikt in der Handwerkerkammer vor dem Handelsministerium.

Der Konflikt in der Handwerkerkammer ist trotz des Rücktritts des Vorsitzenden Szwantowski noch nicht be-

Die Fabrik (ERIKA FORST)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

Die Fabrik, mit allem, was zu ihr gehört... Nicht nur Steinmassen, arbeitende Maschinen, Motoren und Menschen an den Maschinen... Viel mehr: Lebendige Menschen mit Seelen, Menschen, die die Fabrik lieben und hassen zugleich, Menschen, die schelbar nur für Verdienste, ihr Brot arbeiten, die schelbar die Ideale verloren haben und die mit ihrem Leben doch für Höheres kämpfen, um Freiheit... Menschen, denen die Fabrik zur Heimat geworden ist - Arbeitgeber und Arbeitnehmer... Sehende und Verblendete... Besitzer, denen die Fabrik nur Sport ist: Verdienen, verdienen, alles an sich reißen, die Konkurrenz niederdrücken... Besitzer, die die Fabrik lieben, mit warmem Herzen, die mit ihr und für sie ringen, denen sie wie ein Vermächtnis ist... Besitzer, die Herren spielen und Knechte haben wollen... Besitzer, die für die Fabrik und für ihre Leute kämpfen... Liebe, wo die anderen Haß wahren... Haß, wo Liebe geheuchelt wird... Mißverständnisse, Streiks, Explosionen, Elend und Not... Marika Sonneborn (Erika Forst), die mit ihrem ersten beiden Romanen „Die Beauftragte“ und „Schäfers Gaudale“ in die Reihe der besten deutschen Erzähler gerückt ist, sucht in ihrem neuen Roman „Die Fabrik“ die Handlung von Faktoren, aus denen sich die Fabrik zusammensetzt, zu erfassen. Mit atemloser Spannung verfolgt man den Roman. Wer hören kann, der erkennt, daß es sich nicht nur um eine fesselnde und spannende Handlung dreht, sondern vielmehr darum, die Geheimnisse zu ergründen, die sich um die Fabrik, um die ganze Industrie, um Besitz, Besitzer und Arbeiter winden. Das hohe Lied der Fabrik, möchte man sagen, geschrieben von einer Dichterin, die in ihrer Liebe zu den arbeitenden Menschen nicht sentimental, und in ihren Bemühungen, das Verständnis der Menschen untereinander zu fördern, nicht schwach wird. Ein solch schöner Roman, der Hunderttausenden viel geben wird. Viel Leid, viel Schwere, ungemildert Schmerzliches... Aber Gutes und Großes in der Welt haben noch immer Kampf zur Voraussetzung.

Mit dem Abdruck dieses Romans beginnen wir in der morgigen Ausgabe unseres Blattes.

gelegt worden, da die Anhänger Szwantowskis gegenwärtig in die Opposition getreten sind. Das Wojewodschaftsamt hat versucht, den Konflikt beizulegen, doch ist dies mißlungen, worauf die Wojewodschaft beschlossen hat, sich an das Handelsministerium mit einem Antrage zu wenden, den das Lodzzer Handwerk schädigenden Konflikt beizulegen. (a)

Die Butter ist infolge der Ernte teurer geworden.

Auf dem gestrigen Wochenmarkt ist infolge der Erntearbeiten auf dem Lande eine verminderte Zufuhr von Butter zu verzeichnen gewesen. Die Preise sind hierdurch etwas gestiegen. Im Großhandel wurden gezahlt: für 1 Kilo Tafelbutter 4,30 Zl., für Molkereibutter 4,10 Zl., für

gegalzene Butter 3,80 Zl., für Landbutter 3,90 Zloty. Im Kleinhandel kostete Tafelbutter 4,70 Zl., Molkereibutter 4,60 Zl., gegalzene Butter 4,20 Zl. und Landbutter 4,20 bis 4,40. Die Preise für Eier hielten sich auf der bisherigen Höhe. Es wurden im Großhandel für eine Kiste (1440 Stück) erster Gattung 135 Zl., mittlere Größen 130 Zl. und kleinere Eier von 115 bis 125 Zl. gezahlt. Im Kleinverkauf kostete das Stück 10 bis 12 Groschen. (a)

Für nichtbezahlte Hotelrechnungen wird der Hotelgast gepfändet.

Vor längerer Zeit wohnte im Hotel Polonia Palace in Lodz ein Artist eines reisenden Revuetheaters einige Tage und wollte bei der Abreise seine Rechnung im Hotel nicht bezahlen. Der Hotelbesitzer behielt dem Gast für die schuldige Rechnung dessen Garderobe ein. Der Artist verklagte den Hotelbesitzer wegen Eigenmächtigkeit und der Prozeß ging durch alle Gerichtsstufen. Gegenwärtig hat das Oberste Gericht eine dahingehende Entscheidung getroffen, daß der Hotelbesitzer im Falle der Nichtbezahlung der Hotelrechnung aufgrund der bestehenden Gesetze berechtigt ist, die Sachen des Hotelgastes als Pfand einzubehalten. Außerdem kann der Hotelgast im Falle des Nachweises, daß er die Hotelwohnung ohne Geld in der Absicht der Nichtbezahlung der Hotelrechnung bezogen hat, wegen Betrug zur strafrechtlichen Verantwortung aufgrund des Art. 591, Teil 3 des Strafgesetzbuches gezogen werden. (a)

Die Kommunisten machten wieder einmal Reklame.

Seit einigen Tagen entwickelten kommunistische Agitatoren in der ganzen Stadt und besonders in den Vororten eine erhöhte Tätigkeit durch Verbreitung von Flugzetteln, Aushängung von Fahnen, Verbreitung von Aufrufen usw., wobei zur Teilnahme an Straßenumzügen und Kundgebungen am 17. Juli d. J. aufgefordert wurde. In ihren Agitationschriften sagten die Kommunisten für den gestrigen Tag eine „Generalmusterung ihrer Kräfte“ vor der bevorstehenden kommunistischen Veranstaltung unter der Devise „Krieg dem Kriege“ an.

Die Polizeibehörden hatten daher für den gestrigen Tag besondere Sicherheitsmaßnahmen angeordnet, um jede kommunistische Ausschreitung zu verhindern. Bereits vorgestern abend versuchten in verschiedenen Gegenden der Stadt Gruppen jugendlicher Kommunisten Kundgebungen zu veranstalten, doch wurden diese Vorhaben im Keime unterdrückt. In der Nacht wurden an einzelnen Punkten der Stadt kommunistische Fahnen ausgehängt sowie Plakate ausgestellt, die gestern früh von der Polizei entfernt wurden.

Ebenso waren gestern früh alle Plätze, auf denen die Kommunisten Kundgebungen angelegt hatten, von Polizeistreifen besetzt. In den umliegenden Straßen hatte die Polizei die einzelnen Posten verstärkt. Es ist im Laufe des kommunistischen Anmarsches zu verzeichnen, gekommen Tages nur auf dem Leonhardtschen Platz zu einem Versuch einer kommunistischen Ansammlung gekommen, die jedoch angesichts der verstärkten Polizeistreifen nicht zustande kam. (a)

Eine Gruppe von Kommunisten, die gestern auf dem Bürgersteig durch die Pomorstastraße ging, warf im Hause Nr. 87 das Schaufenster der Wein- und Schnapshandlung von Pietrzyński mit Steinen ein. Außer der Scheibe wurden einige Flaschen mit Spirituosen zertrümmert. Die sofort herbeigerufene Polizei verhaftete 3 Personen. — Auf dem Blac Wolności versuchte eine Jugendgruppe der Kommunisten eine Demonstration zu veranstalten, die von der Polizei verhindert wurde. Wegen „Widerstandes gegen die Amtsgewalt“ wurden 12 Personen zwangsgestiftet und nach dem Haftlokal des Untersuchungsamtes gebracht. (a)

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Arnim's Spiel nahm sie ganz gefangen. Innig und zart strömten die Töne von den Saiten, seltsam-beruhigend, und doch ihr Innerstes aufwühlend.

Schon lange hatte Arnim die Geige fortgelegt, schon lange stand er hinter ihr — sie merkte es nicht. Sie merkte auch nicht, daß er seine Hand sanft auf ihren Scheitel legte. Und sie hörte auch nicht, als er flüsterte:

„Mein Gretchen —“

Er beugte sich nieder, und küßte den Scheitel, wie schon einmal —

Dann sagte er:

„Ich glaube, wir hören für heute auf —“

Da hob ein tiefer Seufzer ihre Brust, und leise sagte sie:

„Ich bin Ihnen unendlich dankbar!“

Dann stand sie auf. Und als sie so vor ihm stand, die Arme schlaff herunterhängend, das Haupt geneigt, da hätte er sie wieder an sich reißen mögen.

Nur mit äußerster Willenskraft unterdrückte er das aufsteigende Verlangen; doch als sie jetzt den Kopf hob, und ihn mit vollem Blick ansah, war es um ihn geschehen.

Ein halb stöhnendes „Mädel“ entrang sich seinen Lippen, und dann, wie es gekommen war, wußten sie wohl beide nicht, berührten sich ihre Lippen in einem flüchtigen, streifenden Kuss.

Die Feuer durchdrückte es ihn.

und aber ihren Körper ging ein Schauer; doch sie be- zwang sich.

„Wollen wir nicht hinübergehen —?“ bat sie.

Nur mühsam konnte Arnim sich aufraffen. Doch er nahm sich zusammen, und führte sie hinüber ins Speisezimmer, wo unterdessen der Diener abgedeckt und den Tee- tisch bereitet hatte.

Unter dem Samowar brannte die Flamme, das Wasser kunnnte.

Sie setzten sich, und — schwiegen.

Jeder hing seinen Gedanken nach.

Als dann der Tee in den hauchdünnen Tassen dampfte, fing Arnim an zu plaudern.

Luftige Erlebnisse aus seinem Schulleben, aus seiner Militärszeit.

Und sie hörte gern zu.

Bis dann draußen eine Uhr schlug.

Halb unbewußt sah sie nach ihrer Armbanduhr.

„Um Gottes willen —“

Sie schrie leicht auf, und fuhr hoch.

Es war 11 Uhr.

Er nickte vor sich hin.

„Ich wüßte es, daß es so kommen würde, und gerade darum, um diesen Moment so lange als möglich hinaus- zuschieben, habe ich nichts gesagt — Sind Sie mir böse deshalb?“

„Wie kann ich —? Aber nun muß der Tag ein Ende haben —“

„Wie Sie wünschen“, kam es von Arnim's Lippen.

Aber er stand auf, und sagte dann:

„Wenn schon, denn schon. Ich bin kein Freund von langem Hin und Her. Es hat ja auch keinen Zweck. Aber — gestatten Sie mir noch eine Frage: Soll das Bild nun schon zu Ende sein?“

Sie sah ihn an, und schwieg.

„Nun gut. Da Sie nicht reden, tue ich es. Würden Sie mit mir morgen einen kleinen Ausflug machen? Nur in die Umgebung — irgendwohin, wo es schön ist — bitte, bitte“, bat er, da er sah, daß sie mit sich kämpfte. „Oder hat es Ihnen heute nicht gefallen?“

Da reichte sie ihm die Hand.

„Ich komme. Aber nun kommen auch Sie. Es ist Zeit.“ Rasch eilte er hinaus, holte ihre Garderobe, zog sich einen leichten Mantel über, und half ihr dann beim An- kleiden.

Langsam gingen sie die Treppe hinunter. Arnim öffnete, und rief ein zufällig vorbeifahrendes Auto an.

„Gedächtniskirche!“

Er wollte nicht mit ihr in der Nähe der Pension ge- sehen werden.

Als sie dann im Auto saßen, nahm er ihre Hand in die seine, und drückte sie.

„Ich bin Ihnen ja so dankbar —“, flüsterte er.

„Nein — nicht so!“ Sie entzog ihm ihre Hand, die er küssen wollte.

Dann reichte sie ihm freimütig beide Hände, die er sagte und drückte.

„Hoffentlich wird's morgen ebenso —“

Sie antwortete nicht, und auch er schwieg, bis das Auto an der Gedächtniskirche hielt.

Da stieg er aus, drückte noch einmal ihre Hand, und sagte: „Ich werde um zehn Uhr hier warten; sind Sie damit einverstanden?“

Ein leises „Ja“ kam aus dem Wagen.

Er rief dem Chauffeur zu:

„Gardenbergstraße 74.“

Und zu Margarete gewandt:

„Alles — auf Wiedersehen —“

Appell der Einwohner von Chojny an die Direktion der Lodzer Straßenbahn.

Eine Gruppe Einwohner des Stadteiles Chojny hat an die Direktion der Lodzer Elektrischen Straßenbahn eine Denkschrift gerichtet. In der Denkschrift wird die Straßenbahndirektion gebeten, die letzten Züge der Straßenbahnlinie Nr. 11, die nach der Remise zurückkehren, bis zur Eisenbahnstrecke verkehren zu lassen. Es darf angenommen werden, daß die Straßenbahndirektion diese Vorkauf begründete Bitte der Einwohner von Chojny berücksichtigen wird.

Normierung der Produktion in den Baumwollspinnereien.

Wie wir vom Verbande der Großindustriellen erfahren, hat in der Baumwollindustrie mit dem 14. Juli d. J. die Regulierung der Produktion in ganz Polen in den Baumwollspinnereien begonnen. Von diesem Termin an verpflichten die vom Kartell der Produzenten der Baumwollgarnen festgesetzten Produktionsnormen, wobei als Grundsatz die 46stündige Arbeitswoche aufgestellt worden ist. Gleichzeitig hat die Verwaltung des Kartells eine Zuteilung der Spindelzahl an die einzelnen Produktionsgruppen vorgenommen. (a)

Budgetvoranschläge der Lodzer Selbstverwaltung.

Der Magistrat hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, alle Abteilungen und Ausschüsse des Magistrats aufzufordern, mit der Aufstellung ihrer Budgetvoranschläge für das kommende Budgetjahr (1932/33) zu beginnen und diese bis zum 1. September d. J. fertigzustellen. Bei den Voranschlägen sollen die einzelnen Posten um 20 Prozent im Verhältnis zum Budget 1930/31 reduziert werden.

Von den Abendkursen für Erwachsene.

Auf Antrag der Schul- und Bildungsabteilung hat der Magistrat folgende beschlossene: 1. weiterhin drei Kurse für Erwachsene mit dem bisherigen Lehrprogramm zu führen, 2. vorläufig zwei Kurse mit neuem Lehrprogramm zu eröffnen, und zwar in der Łokatorstraße und Sieralowskigasse, 3. die Organisationskurse für Erwachsene und die Kurse für die Gefangenen den „Bildungskursen für Erwachsene und die Arbeiterjugend“ einzuwerleiben. Gleichzeitig wurde vom Magistrat das Schuljahr in diesen Kursen auf 7 Monate festgelegt, das ist vom 1. Oktober bis 1. Mai. Im Zusammenhang hiermit werden die Lehrer dieser Kurse nur für die tatsächlich durcharbeitete Zeit Gehalt beziehen, d. h. für 7 Monate.

Häufertausch in der Wohnkolonie.

Auf Antrag der Bauabteilung hat der Magistrat beschlossen, die als vorläufig eingeführten Straßennamen in der Wohnkolonie auf dem Konstantynower Walde beizubehalten und den einzelnen größeren Häuserblöcken an diesen Straßen besondere Namen zu geben. Die Straßen in der Kolonie sind: die Szanery-Prauz-Strasse, die Feliks-Berl-Strasse, die Gustaw-Danilowski-Strasse und die Henryk-Baron-Strasse. Die einzelnen Häuserblöcke bekommen folgende Namen: Srebrzynska 75 — Aleksander-Sulkiewicz-Haus, Srebrzynska 81 — Jozef-Kwiatel-Haus, Srebrzynska 83 — Boruch-Szulman-Haus, Srebrzynska 85 — Ludwik-Mieroslawski-Haus, Srebrzynska 87 — Piarrer-Siecienny-Haus, Srebrzynska 91 — Boleslaw-Jendrzewski-Haus, Srebrzynska 89 — Stanislaw-Worel-Haus, Srebrzynska 93 — Stanislaw-Kunicki-Haus, Srebrzynska Nr. 95 — Walerjan-Wroblewski-Haus, M. Unji 18 — Stanislaw-Klionczyk-Haus, Stan. Danilowski-Strasse 3 — Franek-Gibalki-Haus, Danilowski-Strasse 5 — Jozymunt-Padlewski-Haus, Danilowski-Strasse 7 — Karl-Marx-Haus, Baron-Strasse 4 — Herjch-Sekiert-Haus.

Steuerveranlagung ohne Berücksichtigung der Wirtschaftslage.

In sämtlichen hiesigen Finanzämtern ist man gegenwärtig mit Eifer an der Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1931 beschäftigt. Wie uns hierzu mitgeteilt wird, werden diese Arbeiten Ende August bzw. im September beendet. Die Zahlungsaufforderungen werden bis zum 15. Oktober versandt sein. Ungeachtet der außerordentlich schwierigen Wirtschaftslage in fast allen Branchen besteht in den Finanzämtern keine Absicht, eine Ermäßigung der Steuer eintreten zu lassen, im Gegenteil besteht in gewissen Fällen sogar die Tendenz, die mittleren Einkommenssätze für Unternehmen zu erhöhen, die keine vorchriftsmäßigen Handelsbücher führen.

Ob derartige Methoden der Finanzbehörden dazu beitragen werden, das effektive Einkommen zu erhöhen, muß stark bezweifelt werden. Fest aber steht, daß ein derartiges Vorgehen sich auf sehr viele Unternehmen höchst ungünstig auswirken muß, die bereits seit einem Jahre kaum mehr imstande sind, gegenüber den unmäßigen Steuern und der allgemeinen Krise weiter zu bestehen. (ag)

Die vorgeführten Fleischpreise verpflichten.

Da es vorgekommen ist, daß manche Fleischer höhere als die amtlichen Fleischpreise verlangen, macht der Magistrat bekannt, daß die vom Magistrat bestätigten Fleischpreislifte weiterhin verpflichtend sind und daß jeder Fall von Ueberschreitung der Preise gemeldet werden solle, damit die Schuldigen wegen Wuchers zur Verantwortung gezogen werden. Laut der am 4. Juli d. J. veröffentlichten Preisliste kostet ein Kilogramm Speck 2 Flothy, Schweinefleisch mit Zulage 1,50 Flothy, ohne Zulage 1,90 Flothy, Rippen- und Lendenfleisch 2,60 Flothy.

Delegation der Kanalisationsarbeiter im Magistrat.

Gestern empfing Vizepräsident Rapalski eine Abordnung von Kanalisationsarbeitern, die um Verlängerung der Arbeitstage bei den Kanalisationsarbeiten von 3 auf 6 Tage in der Woche nachsuchten. Vizepräsident Rapalski erklärte der Abordnung, daß es in Hinblick auf die schwere finanzielle Lage der Stadt unmöglich ist, die Forderungen der Kanalisationsarbeiter zu erfüllen, da der

Explosion eines Schweißapparates.

Ein Arbeiter in Stücke gerissen.

In der Baumwollwarenfabrik der Firma Julius Kohrer in der Hypoteczna 6 ereignete sich gestern vormittag in der Schlosserei der Fabrik ein schrecklicher Unglücksfall, durch den ein Arbeiter förmlich in Stücke gerissen wurde und den Tod auf der Stelle erlitt.

Ueber die Einzelheiten des Unglücksfalles erfahren wir folgendes: In der Schlosserei der Fabrik war am Vormittag der Schlossergehilfe Bruno Siege mit dem Schweißen von Eisenröhren vermittels eines Schweißapparats beschäftigt. Gegen 10,15 Uhr vernahm ein Arbeiter der Fabrik aus der Schlosserei eine heftige Detonation, die von einer Explosion herrührte. Bei den Nachforschungen nach der Ursache der Detonation erwies es sich, daß in der Schlosserei der Schweißapparat explodiert war, wodurch eine Wand und teilweise auch die Decke des abseits stehenden Gebäudes zerstört wurden. Unter den Trümmern lag in der Schlosserei

die schrecklich verstümmelte Leiche des Schlossergehilfen Siege mit abgerissenen Gliedmaßen, die durch die

Wucht der Explosion weit in die Runde zerstreut wurden.

Dem verunglückten Schlosser wurden bei der Explosion beide Arme sowie ein Bein vom Rumpfe getrennt. Außer dem wurde der Körper des Verunglückten und

der Kopf bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Der zu Tode gekommene 19jährige Schlossergehilfe Bruno Siege ist ständiger Einwohner des Dorfes Proboszewice, Gemeinde Lucmierz, Kreis Lodz, und war in der Fabrik bereits seit einigen Jahren beschäftigt. Wie es sich bei der näheren Untersuchung des Unfallsortes herausgestellt hat, ist der Behälter mit Acetylen an dem Apparat aus bisher noch nicht festgestellter Ursache explodiert und hat, außer dem Tode des Schlossergehilfen, in der Schlosserei große Verheerungen angerichtet. Von der Heftigkeit der Explosion zeugt der Umstand, daß

die Riemenscheiben der Transmission in Stücke gerissen wurden. (a)

Magistrat gezwungen sein wird, noch eine Reduzierung in dieser Arbeitsabteilung vorzunehmen.

Im Dusel aus dem Fenster gestürzt.

Die obdachlose Sittendirne Anna Heller, 28 Jahre alt, betrank sich gestern in einer Wohnung des Hauses Jankontna 1 und stürzte aus Unvorsichtigkeit aus einem Fenster des ersten Stockwerkes auf das Pflaster des Hofes, wobei sie sich den Bruch einer Hand sowie schwere Körperverletzungen zuzog. Der Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführen. — Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich im Hause Nowaka 20, wo die 30jährige Sittendirne Franciszka Polczynska in betrunkenem Zustande aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes stürzte und Verletzungen an der Schädeldecke sowie den Bruch einer Hand davontrug. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach dem Jozefskrankenhaus in schwerem Zustande überführen. (a)

Ausgesetztes Kind.

Im Treppenaufgange des Hauses Petrikauer 191 fand gestern ein Einwohner des Hauses ein Paket, das in eine jüdische Zeitung gehüllt war. Beim Aufpacken des Pakets fand man in diesem ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts. Das ausgesendete Kind wurde der Polizei übergeben, die es nach dem städtischen Findelhaus in der Tramwajowa-Strasse ablieserte. Nach der Mutter des ausgesetzten Kindes jagndet die Polizei. (a)

Selbstmordversuche.

In einer Ziegelei in der Braterja-Strasse versuchte sich der Kratusa 11 wohnhafte 24jährige Wladyslaw Michalski durch Erhängen das Leben zu nehmen. Die Verzweiflungsstat bemerkten in der Ziegelei spielende Kinder rechtzeitig und riefen einige Erwachsene herbei, die den Lebensmüden aus der Schlinge befreiten. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen in bewußtlosem Zustande nach einem Krankenhaus überführen. Die Ursache zu dem Selbstmordversuch konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

In ihrer Wohnung in der Kniaziewiczza 18 nahm die 34jährige Romana Ciecielewska in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Hausbewohner riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der der Lebensmüden Hilfe erteilte und sie in schwerem Zustande nach dem Radogoszjer Krankenhaus überführen ließ. (a)

Opfer der Not.

Auf einem Felde in der Nähe der Łomzynska 25 wurde der Przemyslowa 8 wohnhafte 33jährige Antoni Suszarzi von Vorübergehenden bewußtlos aufgefunden. Suszarzi war vor einiger Zeit aus Warschau nach Lodz gekommen, um hier irgend eine Beschäftigung zu finden, konnte jedoch keine Arbeit finden und geriet hierdurch in äußerste Not. Vor Hunger und Entkräftung brach er gestern auf dem Felde zusammen. Dem Erkrankten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. — Vor dem Hause Petrikauer 163 erlitt gestern die obdach- und erwerbslose Marjanna Michalowska einen Schwächeanfall. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. — Der Pryncipalna 42 wohnhafte erwerbslose Stefan Jaworski brach gestern vor dem Hause Petrikauer 24 bewußtlos zusammen. — In der Polubniowa 5 erlitt der Konstantynower Einwohner Chajm Szlamowicz einen Ohnmachtsanfall. In beiden Fällen erteilte den Erkrankten ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ die Erkrankten mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Auf der Straße geboren.

An der Ecke der Polubniowa und Pilsudskiego wurde gestern die Tischenstochauer Einwohnerin Wina Mibelman plötzlich von Geburtswehen befallen und wurde von einem Kinde entbunden. Der von Vorübergehenden herbeigeru-

fene Arzt der Rettungsbereitschaft ließ die Wöchnerin mit dem neugeborenen Kinde mit dem Rettungswagen nach dem Wöchnerinnenheim überführen.

Die allgemeine Aufregung bei dem ungewöhnlichen Vorfall auf der Straße nützte ein Dieb aus und stahl der Mibelman deren Handtasche mit 320 Flothy Inhalt. Nach dem frechen Diebe jagndet die Polizei. (a)

Der Bevölkerungszuwachs in Polen.

Benigstens darin wird bei uns etwas geleistet.

Polnische Zeitungen berichten, daß der Zuwachs der Bevölkerung in Polen im Laufe der letzten 12 Jahre (1. Januar 1919 bis 1. Januar 1931) 18,5 Prozent beträgt, und zwar ist die Bevölkerungszahl in dieser Zeit von 26 282 290 auf 31 147 616 gestiegen. Während der letzten 9 Jahre, d. h. seit der letzten Volkszählung, ist die Einwohnerzahl Polens um 13,4 Prozent oder um 3 676 432 Köpfe gestiegen. Der jährliche Zuwachs betrug 408 492 oder 1,5 Prozent.

Natürlich ist der jährliche Bevölkerungszuwachs in den verschiedenen Teilen des Staates verschieden groß. Am größten ist er natürlich in den östlichen Wojewodschaften, die von Weißrussen und Ukrainern bewohnt werden. Dort beträgt er nämlich 2,6 Prozent. In den Zentralwojewodschaften 1,5 Prozent, in den südlichen Wojewodschaften 1 Prozent und in den westlichen Wojewodschaften gar nur noch 0,9 Prozent.

Polnische nationale Zeitungen bringen die Nachricht über den Bevölkerungszuwachs in großer Aufmachung und großer Genugtuung. Eine Lodzer Zeitung berichtete in diesem Zusammenhang sogar unter dem Riesentitel „Wir überflügeln Deutschland“ (!), daß die Bevölkerungszahl Polens nach einigen Jahren ebenso groß sein wird wie die Deutschlands und daß Polen dann Anspruch auf Vergrößerung seines Gebietes haben würde (Also ein neuer Krieg!). Unser Arbeitslosen wären dem Blatte jedoch dankbar gewesen, wenn es hierbei auch ausgerechnet hätte, um wieviel jährlich bei uns die Arbeitslosigkeit mit der Geburtenzunahme steigt und wieviel Arbeitslose wir nach 10 Jahren Bevölkerungszuwachses haben werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Bestrafte Eigenmächtigkeit.

Bei der Walentina Ziolkowska beschlagnahmte der Gerichtsvollzieher Pilschowski im Januar d. J. verschiedene Möbel wegen einer Schuld und setzte die öffentliche Versteigerung auf den 6. Februar d. J. an. Am Versteigerungstage traf der Gerichtsvollzieher jedoch in der Wohnung die Möbel nicht mehr an. Nur in einer Kammer fanden sich noch Reste der von der Ziolkowska zu Brennholz zerhackten Möbel vor. Gestern hatte sich die Ziolkowska vor dem hiesigen Stadtgericht der böswilligen Verneinung beschlagnahmter Gegenstände zu verantworten. Das Stadtgericht fand die Angeklagte schuldig und verurteilte sie zu 2 Monaten Gefängnis. (a)

Der im Hause Brzezynska 10 wohnhafte Jan Placel nahm in seine Wohnung einen Untermieter auf. Hiermit war der Mitbesitzer des Hauses Jozymund Rutkowski und dessen Frau Stanislawina nicht einverstanden und brachen am 17. März d. J. die Wohnung des Placel auf, worauf sie dessen Möbel auf den Hof hinaustrugen und den Placel gewaltsam aus der Wohnung entfernen wollten. Die herbeigerufene Polizei verhinderte jedoch die eigenmächtige Ermittlung des Mieters und zog die Hausbesitzer zur strafrechtlichen Verantwortung. Gestern hatte sich der Jozymund und die Stanislawina Rutkowski vor dem Stadtgericht zu verantworten, das sie zu 6 Wochen Haft verurteilte. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Traumung. Heute um 7 Uhr abends findet in der St. Matthäikirche die Traumung des Arbeiters Oskar Zippel mit Frä. Olga Thiel statt. Glückauf dem jungen Paare!

Aus dem Reiche.

Nachlänge zum Namenstag Bilsudztis.

Ein rauschender Sanator und ein gehrfeigter Bürgermeister.

Gestern verurteilte der Lodzer Stadtrichter Semadeni den 26jährigen Waclaw Kluska, der Vorsitzender der Sanacjaorganisation „Odrodzenie“ in Ruda-Pabianicka ist, zu 3 Wochen Gefängnis wegen tätlicher Beleidigung des Bürgermeisters Dulla.

Der Gerichtsverhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde:

Am 6. März d. Js. rief der Bürgermeister von Ruda-Pabianicka Franciszek Dulla eine Versammlung zur Gründung eines Komitees zur Feier des Namenstages des Marschalls Bilsudztis ein. Zu der Versammlung waren namentlich Einladungen an Vertreter der verschiedenen Institutionen und Vereine ergangen, die gleichzeitig als Einladungskarten zu der Versammlung dienen sollte. Zu der Versammlung erschienen auch Vertreter des Verbandes „Odrodzenie“, die aber keine Einladung hatten. Weitere vier Mitglieder dieses Verbandes saßen, mit Knüppeln bewaffnet, vor dem Magistratsgebäude, in dem die Versammlung abgehalten wurde, Posten. In den Beratungen ergriff auch der Vorsitzende dieses Verbandes Kluska das Wort. Als der Versammlungsleiter Bürgermeister Dulla dem Kluska das Wort entzog und ihn zur Ordnung rief, wurde Kluska gegen den Bürgermeister ausfällig. Die Aufforderung, den Saal zu verlassen, beantwortete Kluska damit, daß er dem Bürgermeister eine Ohrfeige versetzte. Die Versammlung wurde daraufhin sofort geschlossen und Kluska aus dem Saale entfernt.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannte sich der Angeklagte Kluska zur Schuld der tätlichen Beleidigung des Bürgermeisters Dulla. Zu seiner Verteidigung gab er an, daß er zu der Tat durch den Bürgermeister und den Magistratssekretär Glonok provoziert wurde. Aus den Aussagen der vernommenen Zeugen, des Polizeikommandanten Seiser, des Vizebürgermeisters Jabel und des Schulleiters Twarok, ging jedoch hervor, daß der Angeklagte Kluska mit noch drei Gefinnungsgegnossen im VersammlungsSaale erschienen war, um einen Skandal herbeizuführen, während vier weitere mit Knüppeln bewaffnete Gefinnungsgegnossen auf der Straße Wache hielten. Den Antrag des Angeklagten, weitere Zeugen zu vernehmen, lehnte der Stadtrichter ab.

Archäologische Nachforschungen im Wieluner Kreise.

Unkürzlich wurden in der Oberförsterei Cisow im Kreise Wielun Urnen aufgefunden, die von den Ortsbehörden an die Warschauer archäologische Kommission übersandt worden sind. Gegenwärtig ist in Wielun eine besondere Kommission des archäologischen Museums in Krakau eingetroffen, die in den Orten an der Warthe Nachforschungen anstellt, wo die durch den Fluß aus dem Sande gespülten Urnen aufgefunden wurden. Den beiden Kommissionsleitern Dr. L. Kheyman und Dr. Dmitriewicz ist es bereits gelungen, Urnen aufzufinden, die aus der vorgeschichtlichen Zeit stammen. Die Wieluner Staroste hat gleichzeitig eine Anordnung getroffen, daß unberufene Personen an den Fundorten keine Nachforschungen anstellen dürfen. (a)

Unilever baut nicht in Gdingen.

Das vielumstrittene Projekt des Unilever-Konzerns, in Gdingen eine eigene Delfabrik zu bauen, ist, wie die Gazeta Handlowa meldet, nunmehr endgültig aufgegeben worden. Dagegen soll unter Beteiligung des Konzerns die bereits bestehende Gdingener Delfabrik auf eine Leistungsfähigkeit von 150 000 Tonnen Delfamen-Verarbeitungskapazität gebracht werden. Die Beteiligungsquote des Unilever-Konzerns wird 60 Prozent betragen.

Ein ganzes Dorf niedergebrannt.

Im Dorfe Sprowa, Kreis Wlozyczow, in der Pieler Wojewodschaft, entstand vorgestern in den Abendstunden ein Feuer, das sich mit so ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete, daß in kurzer Zeit, begünstigt durch einen starken Wind, das ganze Dorf in Flammen

stand. Der Einwohner bemächtigte sich eine heillose Verwirrung, so daß die meisten die brennenden Häuser verließen und ins Feld flüchteten. In einer knappen Stunde war das ganze Dorf niedergebrannt und bildete einen einzigen großen Trümmerhaufen. 76 Wohnhäuser, 62 Scheunen, 55 Ställe und Wirtschaftsgebäude mit Hab und Gut der Dorfbewohner sind ein Opfer des Brandes geworden. In den Flammen ist der 12jährige Sohn eines Bauern Wolejlaw Nowacki umgekommen. Es verbrannten außerdem 20 Stück Vieh, 80 Schweine und 4 Pferde.

Pabianice. Beschäftigung von Arbeitslosen. Da der Magistrat einen Kredit zur Beschäftigung von Arbeitslosen erhalten hat, werden gegenwärtig Einweisungen von Arbeitslosen für öffentliche Notstandsarbeiten vorgenommen. Den Vorzug haben diejenigen Arbeitslosen, die eine größere Familie zu unterhalten

haben. Insgesamt wird der Magistrat 300 Arbeiter für diese Arbeiten anstellen. Die Arbeiten sollen bereits in der kommenden Woche aufgenommen werden.

Konstantynow. Stadtoberordnetenversammlung. Am Mittwoch fand im Magistratsgebäude eine Sitzung der Stadtoberordneten statt, welche hauptsächlich die Rechenschaftsberichte über die städtische Wirtschaft sowie des Schlachthaus zur Tagesordnung hatte. Das Interesse für die Sitzung war aber dennoch groß genug, um zahlreiches Publikum anzulocken, denn die Angelegenheit Falcman ist immer noch nicht endgültig geregelt. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Versammlung kamen einige Schreiben zur Verlesung, die noch einmal ein großes Schlaglicht über die Angelegenheit Falcman werfen. Außer den bisher nachgewiesenen Unterschlagungen Falcmans kommt noch ein Fall hinzu. Der hiesige Haus- und Grundbesitzer Jan Faige zahlte seinerzeit im Magistrat 100 Plothy ein, welche Summe dem Gemeindeamte Kambien überführt werden sollte. Das Geld hatte Magistratskassierer Falcman nicht abgeführt. Die Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt überwiesen. Der Magistratsangestellte Klocel gab zu Protokoll, daß er seinerzeit unter Druck und Vorspiegelung falscher Tatsachen in der Angelegenheit der durch Bernhard an Falcman eingezahlten Gelder Aussagen gemacht hat, die mit der Wahrheit nicht übereinstimmen. Auf Grund der neuen Aussagen dieses Angestellten ließ der Staatsanwalt eine neue Untersuchung anordnen, die der Wahrheit zu ihrem Rechte verhelfen wird. Dadurch verläuft die ganze Wühlarbeit der Opposition im Sande. — Zum Rechenschaftsbericht über das Administrationsbudget vom Jahre 1930/31 ergriff der Bürgermeister Dolecki das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er auf die Schwierigkeiten hinwies, mit denen die Stadtwirtschaft im verflochtenen Rechnungsjahre zu kämpfen hatte. Trotdem wurden die Positionen für öffentliche Wohlfahrt, Schule u. a. nicht gekürzt. Das Budget sah die Summe von 112 951 Plothy vor. Die Einnahmen betragen aber nur 73 330 Plothy. Trotdem wurden noch annähernd 7000 Plothy erpart, da die Ausgaben die Summe von 66 522 Plothy betragen. Der Ueberschuß wurde zur Deckung der die Stadt belastenden Verpflichtungen aus den früheren Jahren verwandt. Die Stadtoberordnetenversammlung nahm diesen Bericht einstimmig an. — Das Schlachthaus hatte an Einnahmen für Schlachtungsgebühren die Summe von 21 060 Plothy vorgezogen. Davon sind 20 514 Plothy eingelassen. Zu den Anträgen ergriff der Stadtoberordnete Wolkert das Wort und zwar in der Angelegenheit des städtischen Eigentums und der städtischen Hütungen. Diese Angelegenheit wurde dem Magistrat zur Bearbeitung überwiesen. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Petrifau. Mädchenhändler oder Verführer? In dem Marktleben Kaminist bei Petrifau wurden dieser Tage die 19jährige Tochter eines örtlichen Beamten Antonina Lesniak und deren in der Sommerfrische weilende Freundin Karolina Porzejska aus Petrifau auf rätselhafte Weise von zwei unbekanntem Männern in einem Auto entführt. Die beiden Mädchen unternahmen auf einem Landwege einen Spaziergang. Kurz darauf näherte sich den Mädchen ein Auto, aus dem zwei Männer ausstiegen und nach kurzem Gespräch mit den Mädchen sich in das Auto setzten und eilig in der Richtung nach Petrifau davonfuhr. Die Eltern der Mädchen haben sich an die Polizei mit der Bitte um Ermittlung der Entführer gewandt, da sie annehmen, daß ihre Töchter Mädchenhändlern zum Opfer gefallen seien. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die beiden Mädchen ohne Wissen der Eltern mit zwei jungen Männern ein Liebesverhältnis angeknüpft hatten und vermutlich von ihren Liebhabern entführt worden sind. (a)

Wegelagerer. Auf der Chaussee zwischen Petrifau und Sulejow wurde gestern auf zwei Kaufleute ein bewaffneter Raubüberfall verübt. Der Kalkhändler Antoni Baginski aus Rzgow und Franciszek Kubicki aus Petrifau waren mit 4 Wagen Kalk von Sulejow nach Petrifau unterwegs. Auf dem ersten Wagen saß der Kubicki. Als die Wagen in der Nähe des Dorfes Bykow bei Petrifau eingetroffen waren, sprangen plötzlich aus den Sträuchern am Wege drei maskierte Banditen mit vorgehaltenen Revolvern, hielten den Wagen an und forderten von Kubicki unter Todesdrohungen die Herausgabe der Barkasse. Der zu Tode erschrockene Kubicki handigte den Banditen 135 Plothy aus, worauf die Wegelagerer den zweiten Wagen anhielten, auf dem sich der Händler Baginski befand. Der überfallene Baginski hatte sich jedoch mit einem Ortlichkeit bewaffnet und leistete den Banditen Widerstand, wobei ihm der Fuhrmann des nächst folgenden Wagens behilflich war. Angesichts des Widerstandes feuerten die Banditen auf Baginski drei Revolverschüsse ab und verwundeten ihn an der Schulter. Hierauf ergriffen sie die Flucht und entkamen in der Dunkelheit. Die von dem Raubüberfall benachrichtigte Polizei in Petrifau hat sofort eine energische Verfolgung der Banditen aufgenommen, konnte sie jedoch bisher noch nicht ermitteln. Der verwundete Baginski wurde nach dem Krankenhaus in Petrifau gebracht. (a)

Das beste Schwert des Geistes

ist im Tageskampf die Arbeiterpresse, die „Lodzger Volkszeitung“
Wenn Du es noch nicht im Hause hast, dann bestelle es sofort!

Achtung! Mitglieder!

In nachstehenden Ortsgruppen finden

Mitgliederversammlungen

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht der Delegierten des VII. Parteitag, 2. Politisch-organisatorisches Referat des Parteivorstehenden Gen. Kronig.

Die Versammlungen finden statt in:

Lodz-Nord, Polna 5, **Sonnabend,** 18. Juli, 7 Uhr abends
Chojny, Ryfia 36, **Sonntag,** 19. Juli, 10 Uhr vormittags

Die Mitglieder der genannten Ortsgruppen werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Kalisch. Großer Warendiebstahl. In das Warenlager der Firma Brüder Müller in Kalisch in der Zielona 8 drangen nach Durchbrechung einer Mauer Einbrecher ein und raubten fast das ganze Warenlager aus. Die umfangreiche Beute im Werte von 50 000 Zl. schafften die Einbrecher mit einem Auto fort. Die von dem Diebstahl benachrichtigte Lodzer Kriminalpolizei hat Nachforschungen zur Ermittlung der Diebe angestellt. Es wird vermutet, daß der Einbruchdiebstahl von gewiegten Lodzer Einbrechern verübt worden ist, da die Verbrecher sehr geschickt gearbeitet und am Tatorte fast keine Spuren hinterlassen haben. (a)

Grodzisk. Auch eine Feuerweh. Auf dem Anwesen des W. Crusciel in Stara-Wies bei Grodzisk brach Feuer aus, dem das Wohnhaus und die Scheune zum Opfer fielen. In der Nähe lagernde Pfadfinder löschten das Feuer. Die herbeigeeilte Feuerweh begann, anstatt zu helfen, mit den Dorfbewohnern einen Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete, wobei der Feuerwehmann Rosinski dem Landwirt Jan Rusa einen tödlichen Schlag mit seiner Art versetzte und dessen Mutter an der Hand verletzte. Rosinski wurde verhaftet. Zwei Pfadfinder erlitten bei den Rettungsarbeiten Brandwunden.

Bromberg. Mord. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich in Sophiental (Josin) im Kreise Bromberg. Zwischen dem 63jährigen Landwirt Stanislaw Brodzisz und seinem Nachbarn, dem 40jährigen Mühlenbesitzer Franz Lofte in Sophiental, bestanden seit längerer Zeit Zwistigkeiten, die in diesen Tagen zu einer heftigen Auseinandersetzung mit tragischem Ausgang führten. Im Laufe dieser Auseinandersetzung holte Brodzisz aus seiner Wohnung ein Gewehr und gab auf seinen Nachbar zwei Schüsse ab, durch die Lofte auf der Stelle getötet wurde. Als die Frau des Erschossenen herbeieilte, gab Brodzisz auch auf sie einen Schuß ab, der die Frau an der Hüfte verletzte. Ihrem Leben droht keine Gefahr. Der Täter wurde verhaftet.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

An die

Redaktion der „Lodzger Volkszeitung“.

Gestatte mir die sehr geehrte Redaktion um Veröffentlichung nachstehender Zeilen zu bitten:

Zu Gunsten des Kirchbaues in Kadogoszcz wird für Sonntag, den 23. August, ein Gartenfest in dem schönen und vielen aus Lodz und Umgegend bekannten Garten des Herrn Kirchenvorstehers Ernst Lange vorbereitet. Die Vorbereitungen hat ein besonderes Komitee in die Hände genommen, welchem Vertreter sämtlicher am Ort befindlicher Vereine angehören. Es ist bereits alles in Gang gesetzt worden, um das Fest recht angenehm zu gestalten. Die werten Glaubensgenossen von nah und fern, die gern ein nettes Stündchen im Freien verleben, werden schon jetzt auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht und gebeten, den 23. mit in ihren Plan der Ausflüge für den Monat August zu stellen.

Wir hoffen, daß recht Viele an diesem Tage in Langomet erscheinen werden, um dort das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden.

Eug. Jungto, Pastor-Wic.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord: Sonnabend, 18. d. Mts., 7 Uhr abends, Mitgliederversammlung mit Referat des Gen. Kronig.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Montag, 20. Juli, 7 Uhr abends, Vertrauensmänneritzung.

Chojny: Sonntag, 19. d. Mts., 10 Uhr vormittags, Mitgliederversammlung mit Referat des Gen. Kronig.

Ruda-Pabianicka. Sonnabend, den 18. Juli, 1/28 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“.

Männerchor Lodz-Zentrum. Die Sänger des Männerchors dürfen nicht versäumen, am Sonntag nachmittags Punkt 3 Uhr im Festgarten „Sielanka“ zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um 1/28 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen.
Der Vorstand.

Der Tod des Arthur Ehlert

13. (Fortsetzung)

ROMAN von KOPERNIKULUS

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Er suchte Papier und den Füllfederhalter vor uns setzte sich dann zum Schreiben wieder an den Tisch. Nach einigem Nachdenken begann er:

Mein sehr geehrtes Fräulein Annemarie!

Zuvor vielen Dank für Ihre Teilnahme. Aber ich verdiene sie nicht, denn so recht krank bin ich eigentlich nicht. Es waren andere Gründe, weswegen ich fernblieb, und vielleicht läßt sich alles am besten an dem von Ihnen zitierten Bibelversuch erklären. Ich fasse ihn aber anders auf als Sie. Ich meine, mit dem Leben, das man aufgeben soll, sind unsere Wünsche gemeint. Und wir beide, Sie und ich, waren in einer großen Gefahr. Ich kann Ihnen ja nie genug danken, daß Sie mich in die Welt der Schönheit und besonders der Musik eingeführt haben. Sie haben mir Schätze zugeführt, von denen ich mein Leben lang zehren kann und will. In kurzer Zeit habe ich das Leben, vor allem aber jene Seite des Lebens, welche man Kunst nennt, mit ganz neuen Augen sehen gelernt, und dafür kann ich Ihnen wirklich nicht genügend dankbar sein. Aber, liebe Freundin, die Kunst hat auch etwas Gefährliches. Sie berauscht. Und wir waren mehr als einmal trunken vom Weine des Schönen. Ja, sehen Sie, als ich begriff, daß es mir immer schwerer wurde, klar und besonnen zu bleiben, da — floh ich, um uns nicht ins Verderben zu stürzen. Denn das Leben hätte uns nicht gehalten, was die Kunst uns trügerisch versprach. Hinter dem Ideal lauert der Alltag, der graue, nüchterne. — Ich habe in diesen Tagen ernste Dinge erlebt, die ernste, scheint mir, um durch einen bestimmten Bericht darüber ihre Behaglichkeit zu fördern. Wir wollen uns schließlich die Hände reichen zum Abschied. Sie dürfen mir nicht grollen, und ich bin überzeugt, einmal werden Sie mir in Ihrem Herzen danken.

In tiefer Ergebenheit
Ihr Kurt Horneffer.

Während er sich dem Schreibtisch zuwandte, dann wand er auf und ging innerlich bewegt mit großen Schritten durch das Zimmer.

Er trat zum Tisch zurück und las stehend den geliebten Brief durch. Mißmutig schüttelte er den Kopf. Er wünschte, er hätte einen wärmeren Ton gefunden, und schließlich, der alten Freundin wehzutun.

Dann setzte er sich wieder und nahm noch einmal den Brief der Schauspielerin zur Hand.

„Auch neuen Vogen glänzend, überlegte er und schrieb hochgeschätztes Fräulein!

Ihre Schreiben hat mich außerordentlich erfreut. Es hat mir allerdings schmerzhaft, Sie nicht persönlich anzutreffen, aber ich kann Sie versichern. Ja, sammeln Sie sich nur in aller Ruhe. Ich hoffe, Sie haben sich eine stille Schneelandschaft ausgesucht, um sich nach all den bösen Ereignissen der letzten Monate zu erholen. Mehr will ich Ihnen heute nicht sagen, aber ich glaube, ich werde bald einen neuen und längeren Brief anfragen. Bis dahin grüßt Sie

Ihr ganz ergebener
Kurt Horneffer.

Beide Briefe besorgte Horneffer nun noch an demselben Abend.

Als er zurückkam, begann er den zweiten an Ruth Obrana.

Er vermißte es aber in diesem Schreiben, an die Vorfälle, die sie zusammengeführt hatten, zu erinnern, schrieb von diesem und jenem, von Büchern, Theater und seinem Beruf und wunderte sich, wie sich die Seiten dabei wälzten.

Auch an den nächsten Tagen schrieb er an diesem Brief. Erst am Wochenende schickte er ihn nach dem Hohenzollernsdamm zur Weiterbeförderung.

Der Sonntag wurde ihm so schwer und eintönig, daß er wünschte, endlich die neue Freundin wiederzusehen oder bald auf Reisen gehen zu können.

Von Annemarie Schulz war nur noch ein weiteres Briefchen gekommen. Aber eine Antwort auf seinen Abschiedsbrief erfolgte nicht.

Kurt Horneffer begann einen neuen Brief an Ruth Obrana. Aber gerade, als er ihn abschicken wollte, kam ein zweiter Brief von ihr. Hastig und erwartungsvoll ließ er ihn auf.

Mein lieber Freund!

Welch eine Wohltat war mir Ihr Brief. So unerträglich lang. Und heute schien so schön und stark die Sonne, als wolle es schon Frühling werden. Ach, mir ist, als strecke das Leben noch einmal verlockend seine Arme nach mir aus. Aber ich fürchte, daß es mir nicht vergönnt ist, noch einmal aufrecht und frei durch das Leben zu gehen. Denn die Dämonen wollen nicht ruhen. Ach, hätten Sie mir nicht jene schreckliche Entdeckung gemacht. Hätten Sie mir nie gesagt, daß jener Mensch, dessen Namen ich nicht aussprechen mag, so wie so bald gestorben wäre! O, warum müssen wir Menschen immer so eilig sein, so eilig. Hätte ich, wie die Frommen sagen, mein Kreuz auf mich genommen, wie bald vielleicht wäre es mir von selber von den Schultern gefallen. Aber ich konnte nicht warten, und nun ist es zu spät. — Ich habe heute der Gesellschaft

meinen Kontrakt gekündigt. Ich kann die Lady Macbeth nicht spielen. Ich sah heute, um mich auf andere Gedanken zu bringen, in die Rolle hinein, und — schauderte. Ach, vielleicht ist das alles weiter nichts als eine Ueberreiztheit der Nerven. Wenn ich doch darüber Gewißheit hätte. Aber wer kann die geben? Ja, schreiben Sie bald wieder

Ihrer Ruth Karbo.

Beim Lesen dieses Briefes packte Kurt Horneffer eine gewaltige Angst. Sofort setzte er sich hin, um zu antworten. Er beschwor sie, umgehend nach Berlin zurückzukehren, er müsse sie sprechen. Sie dürfe nicht länger allein bleiben und sich ihren Grübeleien, den krankhaften, aussetzen. Der ganze Brief war von innigster Besorgtheit und Wärme.

Er brachte ihn selbst sogleich nach dem Hohenzollernsdamm und forderte das Mädchen dringend auf, ihm Ruths Adresse zu sagen. Aber das Mädchen blieb standhaft. In großer Unruhe fuhr Horneffer nach Hause.

Nun folgten schlimme Tage für ihn. Er wartete — wartete.

Und als der nächste Sonntag kam, wußte er sich kaum zu helfen. Vor Unmut ging er früh zu Bett und schlief nach langem Grübeln ein.

Aber um Mitternacht fuhr er erschrocken hoch, wie von einem Schlag getroffen. Er blickte wild um sich. Es schien hell im Zimmer zu sein.

Und jetzt rührte sich eine Gestalt. Horneffer blickte wie gelähmt geradeaus. Und jetzt erkannte er deutlich eine weiße Gestalt in langem, griechischem Faltengewand, eine weiße Binde ums Haupt. Cassandra!

Sie schien ihm zu lächeln und grüßte mit der Hand.

Er wollte flüstern, brachte aber kein Wort über die Lippen.

In bangem Glück verharrte er eine kleine Weile.

Aber dann packte ihn Ungebuld, und er sprang aus dem Bett, um sich zu überzeugen, daß er nicht träume. Aber da verschwand die Gestalt, und es wurde dunkel im Zimmer.

Mißmutig kroch er ins Bett zurück, legte die Hände unter den Kopf und lag mit offenen Augen.

„Eine Halluzination“, brummte er. „Aber doch: wie deutlich!“

Er lag und sann. Aber wieder fuhr er unruhig hoch.

Ein schlimmer Gedanke war ihm gekommen. Erschienen nicht Sterbende? Sollte die Freundin...? Ihr letzter Brief war so sehr beunruhigend.

„Unsinn“, brummte er. „Auch meine Nerven sind schon überreizt.“

Er versuchte wieder einzuschlafen. Aber vergeblich.

Endlich — gegen Morgen — verfiel er in einen bleischnen Schlaf und verschief zum erstenmal den Dienst.

Er kam eine halbe Stunde zu spät ins Geschäft. Aber das war ihm gleichgültig. Wenn nur endlich Nachricht von Ruth Obrana käme.

Da kam abends ein Brief von ihr.

Er atmete erleichtert auf.

Aber kaum hatte er — er befand sich in seiner Wohnung — einen Blick hineingeworfen, da verstärkte er sich. Mit zitternden Händen las er weiter:

Mein lieber Freund!

Das Spiel ist aus, wenn Sie diesen Brief in Händen haben. Ich habe es nicht geschafft. Denn die Toten leben. Sie fordern ihr Recht, unerbittlich. Als ich Ihre zwei lieben Briefe gleichzeitig erhielt, jubelte ich vor Freude auf. Aber in der Nacht kam die Hölle. Ich wachte von einem entsetzlichen Traum, in welchem mir jener Mensch erschien und so jämmerlich winselte, auf und sah eine wahnstunige Angst. Als ich mich ein wenig beruhigt hatte und mit mir zu Rade ging, wurde mir klar, daß ich niemanden in mein Elend hineinziehen darf. Sonst finde ich auch im Jenseits nicht Ruhe. Ich fühle es, daß Sie mich lieb haben. Und das macht mich glücklich. Aber gerade darum muß ich Sie behüten. Denn ich habe Sie auch lieb. Warum soll ich es in dieser Stunde nicht sagen? —

Mit dem alten Rezept war ich in Hannover; die Stadt liegt ganz in der Nähe. Aber der Apotheker sagte mir, daß es sich um Zinkkali handle, und so ein Gift dürfte er nur auf ein neues Rezept oder auf eine neue Unterschrift eines Arztes herstellen. Da entfiel mir, daß unser Berliner Hausarzt auf das Morphinrezept meiner Mutter das Wort „reit“ zu schreiben pflegte, was soviel bedeutet, daß es noch einmal gemacht werden solle. Und da wurde ich zur Urkundenfälscherin. Ich bin ja schon im Verbrechen gelübt. Mit der gefälschten Unterschrift ging ich in eine andere Apotheke und bekam die Tropfen sehr bald. — Sie dürfen nicht zürnen. Wenn ich Sie noch einmal sehen könnte, würde ich Sie küssen, Sie lieben, lieber, guter Freund. Haben Sie Dank, tausendmal Dank.

Ruth.

Außer sich vor Schmerz und Verzweiflung, raste Kurt Horneffer im Zimmer umher.

„Die Wahnsinnige!“ schrie er, schluchzte er. „O, die Wahnsinnige! Was tue ich bloß, was tue ich bloß?“ Er stürzte, ohne in seiner Verwirrung das Recht anzunehmen, in den Flur, riß den Hut von der Knagge und

eilte ohne Mantel hinaus, die Schnepfertür des Entrees hinter sich zuschlagend.

Er fiel fast die Treppe hinab und rannte die Straße hinunter, sah ein Auto, sprang hinein und herrschte den Chauffeur an: „Hohenzollernsdamm. Schnell, Mensch!“ Endlich kamen sie am Ziele an.

„Warten!“ rief Horneffer dem Chauffeur zu und eilte ins Haus, nahm mit jedem Schritt vier bis fünf Stufen und läutete atemlos, als ob es brenne.

Das Mädchen kam herangestürzt, und er befahl ihr barsch, ihm sofort Ruths Adresse zu sagen.

„Ich darf es doch nicht, ich darf es doch nicht! Das gnädige Fräulein hat es mir so dringend befohlen, zu keinem, keinem Menschen zu sagen, wo sie hinreißt. Ich diene dem Fräulein schon drei Jahre, und sie sagt, sie muß sich auf mich verlassen können. Ich kann nicht, mein Herr, ich kann nicht!“

Horneffer wußte nicht, was er machen sollte. Er fühlte sich am Ende seiner Kräfte. Sollte er dem Mädchen den Brief zeigen? Unmöglich!

Und plötzlich fielen seine Arme schlaff herunter. Er begriff die Sinnlosigkeit seines Unternehmens. Es war ja zu spät. Wozu denn die ganze Welt in Aufruhr bringen!

Mit bleiernem Fuß trat er wortlos die Treppe hinunter und fuhr zu seiner Wohnung zurück.

Am folgenden Tage litt er noch einmal alle Qualen der ängstlichen Ungewißheit durch, aber mit stummer Ergebenheit.

Am Vormittag des dritten Tages fand er in einer Zeitung eine kurze Notiz von dem Selbstmord der Freundin. Die Hand, die das Blatt hielt, krampfte sich zusammen, es würgte ihn mit eisernen Fingern; um nicht loszuweichen, verließ er schnell das Bureau, zur Verwunderung seiner Kollegen.

(Schluß folgt.)

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 18. Juli.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

12.10, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 16 Kinderstunde, 18 Konzert, 20.15 Orchesterkonzert, 22.30 Konzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.

Lodz Program

Posen (896 Hz, 325 M.)
13.15 Schallplatten, 18.30 und 20.15 Orchesterkonzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)

11.15 und 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.30 Blasmusik aus vier Jahrhunderten, 18.50 Schuhmann-Konzert, 20 Abendmusik, 22.30 Tanzmusik.

Dreslau (923 Hz, 325 M.)

6.45, 11.35, 13.50, 16.15 und 16.50 Unterhaltungskonzert, 18.45 Abendmusik, 20 Volksstimmliches Konzert, 22 Im Jugendzeltlager, 22.45 Tanzmusik.

Königsbrunn (983,5 Hz, 325 M.)

11.20 und 14 Schallplatten, 16 und 20 Konzert, 22.30 Ein Goullherfest, danach Tanzmusik.

Prag (617 Hz, 487 M.)

11.30, 14 und 17.10 Schallplatten, 12.30 und 14.30 Konzert, 19.05 Kanakische Lieder, 19.35 Lustspiel: „Heimliche Brautwerbung“, 21 Militärkonzert, 22.20 Unter Abend.

Wien (581 Hz, 517 M.)

11.30 und 12.40 Mittagskonzert, 13.15 und 15.50 Schallplatten, 16.30 Liebesgeschichte und Balladen, 17 Konzert 19.50 Abenteuer einer Dame, 21.50 Abendkonzert.

Wiener Musik aus der „Dolina Szwarzarska“.

Der Lodzer Sender überträgt heute um 20.15 aus der Warschauer „Dolina Szwarzarska“ ein Konzert leichter Musik Wiener Komponisten, an dem das Warschauer Philharmonieorchester unter Direktion von Adam Dolzycki, die Sängerin Lucyna Messal (Sopran) und Wladyslaw Walentynowicz (Klavierbegleitung) teilnehmen. Den ersten Konzertteil werden einige Werke von Johann Strauß ausfüllen, von denen hier erwähnt sei: die Ouvertüre zur „Fledermaus“, der „Ägyptische Marsch“, der Walzer „Studentenfest“ und Fantasia über Themen aus der Operette „Der Zigeunerbaron“. Anschließend folgen einige Lieder, gesungen von Frau Lucyna Messal. Im zweiten Teil des Konzertes werden wir die Fantasia über Themen aus der Operette „Die lustige Witwe“, ferner einen Walzer von Lanner, die Polka „Pizzicato“ von Strauß und schließlich den Walzer „Dorfschwalben“ von demselben Komponisten hören. Das Konzert wird Frau Messal mit einiger Liedern abschließen.

Chopin-Konzert im Rundfunk.

Aus dem Warschauer Studio übernimmt heute der Lodzer Sender ein Chopinkonzert in Ausführung von Frä. Marja Bar. Gespielt werden folgende Werke: Nocturne Fis-moll Op. 48, die Etüden A-moll, C-dur, F-dur aus Op. 10 sowie Gis-moll und Ges-dur aus Op. 25 und die Mazurka Cis-moll Op. 6, B-moll Op. 24, As-dur Op. 50, Balade A-moll Op. 34 und C-dur.

Riesenbrandschäden auf dem Balkan.

Die furchtbare Hitze, die in der letzten Zeit die Balkanhalbinsel heimgesucht hatte, erreichte Donnerstag ihren Höhepunkt. Wie aus Niš gemeldet wird, zeigte dort das Thermometer

46 Grad im Schatten und fast 60 Grad in der Sonne.

Belgrad hatte in den letzten Tagen 40 Grad im Schatten. Erst Freitag ist ein fühlbarer Temperaturrückgang eingetreten.

Die Morgenblätter bringen aus allen Teilen des Landes Meldungen über die katastrophalen Folgen der Hitze.

Das Dorf Wladimirovac im südlichen Banat wurde Donnerstag nachmittag ein Raub der Flammen. 30 Gebäude sind dort niedergebrannt. Die Löscharbeiten waren infolge des Wassermangels aussichtslos. Im Dorfe Sinca an der Tisa fielen 14, im Dorfe Lubreg bei Karstadt (Kroatien) 9 Häuser den Flammen zum Opfer. Außerdem wurden in Serajewo 5 und in Mostar 3 türkische Häuser eingäschert. Auch Waldbrände von riesigen Ausmaßen sind entstanden. Bei Agram wurden 150 Morgen Wald vernichtet. Das Feuer konnte erst eingedämmt werden, nachdem zwei Infanterieregimenter zu den Löscharbeiten herangezogen wurden. Bei Neugradiska in Slavonien brennen 2000 Morgen Wald. Ebenso sind auf einer Strecke von 15 Kilometer die Wälder zwischen Serajewo und Pale durch Funkenflug aus einer Lokomotive in Brand geraten.

Bei Gottschee wurden die ausgebeuteten Forsten des Fürsten Auersperg ebenfalls durch Funkenflug entzündet. An zahlreichen Stellen des Landes haben sich kleinere Waldbrände ereignet bzw. wurden Mühlen und einzelne Häuser eingäschert.

Bombe in der St. Peterkirche.

Rom, 17. Juli. Der „Piccolo“ meldet aus der Vatikanstadt: Am Donnerstagabend fanden päpstliche Gendarme bei ihrem üblichen Rundgang durch die St. Peterskirche vor Torreschiuß in dem rechten Seitenflügel eine Bombe. Sie brachten die Bombe zum Kommandanten der Gendarmerie, der sie auf einen Platz legen ließ, der von allen Gebäuden entfernt liegt, um sie später von Sachverständigen untersuchen zu lassen. In der Nacht ist die Bombe explodiert, ohne jedoch Opfer zu fordern oder Schaden zu verursachen.

Industrie eine solche in Höhe von 0,6 zu verzeichnen.

Einen Rückgang in der Ausfuhr wiesen nachstehende Waren auf: In der Lebensmittelbranche: Eier (um 7,0 Millionen), Bacon (um 5,7 Millionen), Zucker (um 0,55 Millionen), Weizen- und Roggenmehl (um 0,7 Millionen), Schweine (um 0,2 Millionen Zl.). Es ging auch die Rohhäuteausfuhr um 0,5 Millionen Zl. zurück, ferner die Ausfuhr von Federn, Daunen und Erzeugnisse daraus (um 0,4 Millionen Zl.); Holzartikel zeigten einen Rückgang um 0,3 Millionen Zl., Eisenbahnschwellen um 1 Million Zloty. Die Ausfuhr an Sämereien und Pflanzen ging um 1,5 Millionen Zl. zurück, Benzin um 0,4 Millionen Zloty, chemische Produkte um 0,5 Zloty. In der Textilindustrie hat Wollgarn einen Ausfuhr-Rückgang um 0,7 Millionen und Seidenstoffe um 0,3 Millionen Zl. zu verzeichnen.

Der Wert der im Juni ausgeführten Waren hielt sich mehr oder weniger auf der bisherigen Höhe (im Mai 168,6 Millionen Zl.). Insgesamt betrug die Ausfuhr im ersten Halbjahr 949,9 Millionen Zl., im ersten Halbjahr 1930 — 1235 Millionen Zloty.

Polnisch-tschechoslowakischer Warentarif.

Die ständigen Bemühungen der Regierung um eine Anruebelung der polnischen Handelsbeziehungen mit dem tschechoslowakischen Nachbarstaate haben ihren Niederschlag in einem neuen Warentarif in bezug auf den Verkehr zwischen Polen und den tschechoslowakischen Donauhäfen gefunden, der auf einer kürzlich in Preßburg abgehaltenen polnisch-tschechoslowakischen Konferenz vereinbart wurde, am 15. Juli in Kraft treten sollte. Diese Maßnahme interessiert besonders insofern, als ihr Bedeutung für die Häfen Danzig und Gdingen zukommt. Der neue Tarif sieht nämlich für Waren, die über diese Häfen gehen, gewisse Ermäßigungen vor.

Es ist anzunehmen, daß auch Oesterreich und Bayern von dem Zustandekommen der polnisch-tschechoslowakischen Vereinbarung berührt werden, da die tschechoslowakischen Häfen Preßburg und Komorn Umschlagplätze für die Durchgangsware sind und besonders den polnischen Exporteuren durch die verhältnismäßig niedrigen Transportkosten des neuen Tarifes ermäßigte Gebühren zugebilligt sind, vermittelt deren ihnen eine Erfassung des Warenabzuges aller an der Donau liegenden Länder erleichtert wird.

Die Kapitalanlage, Reichsbanknotenumlauf sowie Gold- und Devisenbestände.

Berlin, 17. Juli. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli 1931 hat sich in der zweiten Juliwoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 356,8 Millionen auf 3241,7 Millionen Rmk. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 121,8 Millionen auf 76,6 Milliarden Rmk. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 56,9 Millionen Rmk. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 51,4 Millionen auf 4161,8 Millionen Rmk., derjenige an Rentenbanknoten um 5,5 Millionen auf 414,5 Millionen Rmk. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten um 13,2 Millionen Rmk. vermindert. Die Fremdengebelegen zeigen mit 307,1 Millionen Rmk. eine Abnahme um 35,6 Millionen Rmk.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 302,3 Millionen auf 1490,5 Millionen Rmk. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 55,7 Millionen auf 1366,1 Millionen Rmk. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 246,6 Millionen auf 124,4 Millionen Rmk. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 35,8 gegen 43,6 Prozent in der Vorwoche. Die Deckungsgrenze ist aufgrund des Paragraphen 29 des Bankgesetzes durch Beschluß des Generalrates herabgesetzt worden.

Der Reichstag wird vorläufig nicht einberufen.

Ein diesbezügliches Schreiben des Reichstanzlers.

Berlin, 17. Juli. Der Aeltestenrat des Reichstages trat gestern mittag unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Loebe zu einer Sitzung zusammen, um zu den Anträgen der Deutschen Nationalen, der Nationalsozialisten und der Kommunisten auf Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen.

Der Aeltestenrat lehnte die Anträge auf Einberufung des Reichstages zum 20. Juli gegen die Stimmen der Antragsteller ab. Er beschloß aber auf Antrag der Oppositionsparteien am Donnerstag, den 23. Juli, erneut zusammenzutreten und nochmals zur Frage der Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen.

In der Sitzung brachte Präsident Loebe ein Schreiben des Reichstanzlers Dr. Brüning zur Kenntnis, in dem es heißt: „Im Hinblick auf den großen Ernst der gegenwärtigen Lage, die ich nicht mehr erst darzulegen brauche, muß ich aus vaterländischem Interesse den Entschluß des Aeltestenrates unterstützen, die Anträge auf Einberufung des Reichstages abzulehnen. Der Zusammentritt des Reichstages kann in der gegenwärtigen Lage nur schweren Schaden anrichten.“

Jugendlicher erschlägt seinen Vater.

Eine furchtbare Bluttat spielte sich am Freitag früh in Effen ab. Der 16jährige Arbeitslose Johann Thei brachte seinem im Bett liegenden 42jährigen Vater mit einem Beil mehrere Schläge bei, von denen jeder einzelne unbedingt tödlich gewirkt haben muß. Der Täter stellte sich kurz darauf selbst der Polizei. Der Ermordete hatte seinem Jungen wiederholt heftige Vorwürfe gemacht, weil er abends oft spät nach Hause kam und sich in Wirtschaften aufhielt.

Schweres Erdbeben in Ecuador.

Wie aus Quito gemeldet wird, hat sich in Mittel-ecuador ein schweres Erdbeben ereignet. Die Hauptstadt der Provinz Leon, Latacunga, die südlich von Quito liegt und etwa 10 000 Einwohner zählt, soll stark in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Ein Teil der Stadt soll zerstört sein. Der Präsident von Ecuador und der Innenminister haben sich sofort an die Unglücksstelle begeben. Die Zahl der Toten ist bisher noch nicht bekannt.

Der Ozean wurde in der Rekordzeit von 15 Stunden 15 Minuten überquert.

Wie bereits von uns gemeldet, sind die ungarischen Ozeanflieger, die am Mittwoch nachmittag kurz nach 5 Uhr m.e.Z. Neufundland verließen, am Donnerstagabend um 7,20 Uhr nach 26stündigem Fluge 25 Km. vor Budapest notgelandet. Die Notlandung erfolgte wegen Benzinmangels. Abends gegen 9 Uhr wurden die Flieger von Budapest aus eingeholt und dort von einer vieltausendköpfigen Menge feierlich empfangen.

Die Flieger haben in rund 26 Stunden 5600 Km zurückgelegt und den Ozean in der Rekordzeit von 15 Stunden 15 Minuten überquert. Der bisherige Rekord betrug 16 Stunden 20 Minuten.

Tödlicher Unfall beim Italien-Rundflug.

Rom, 17. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich beim Italien-Rundflug in der Nähe von Neapel bei Kap St. Alessio ein Todessturz ereignet. Eine italienische Maschine M.S. 14 stürzte ins Meer. Der Pilot, der Italiener Carera und sein Begleiter sind tot.

Sport-Turnen-Spiel

Die Prager Schacholympiade.

Deutschland siegt auch gegen Dänemark.

Prag, 17. Juli. Das Schacholympia war am Freitag vormittag der Erledigung der 5 Partien gewidmet. Die noch nicht zu Ende gebrachte Partie Deutschland — Dänemark endete mit einem deutschen Siege von 4:0, während das abgebrochene Treffen gegen Ungarn einen 2½ zu 1½ Sieg brachte. Bemerkenswert ist noch, daß erst am Freitag, an dem bereits die 8. Runde gespielt wird, noch 5 Partien der 4. Runde abgeschlossen werden konnten.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus.

Die gestrigen Ringkämpfe im Sportzirkus zeitigten folgende Ergebnisse:

1. Paar: Pinecki — Stibor. Der Kampf endet unentschieden.
 2. Paar: Krauser — Vekajz. Krauser siegt in der 3. Minute.
 3. Paar: Satorski — Krumin. Der schönste Kampf des Abends, aus welchem Satorski in der 14. Minute als Sieger hervorgeht.
 4. Paar: Szezerbinski — Spiewaczek. Der Pole siegt in der 22. Minute.
 5. Paar: Bojschoff — Lupp. Lupp kämpft wie gewöhnlich sehr brutal, wird aber dennoch von seinem riesigen Gegner bezwungen.
- Heute kämpfen: Satorski — Lupp, Pinecki — Jaago, Krauser — Sudaloff, Bojschoff — Steinle (Entscheidung), Szezerbinski — Weinura (Entscheidung).

Die Polen siegen.

Donnerstag, in den Nachmittagsstunden, begann das dreitägige Tennisturnier Legja — offizielle Repräsentation Ostindiens. Max Stolarow besiegte in drei Partien den Jnder Hadi im Verhältnis 6:3, 6:4, 6:3. Der Meister Polens, Dloczynski überwand Fryzee (Ostindien) in vier Partien 6:0, 6:3, 3:6, 6:2. Gestern fanden die Doppelspiele des Turniers statt.

Sportkalender für heute und morgen.

Sonnabend. Fußball: Sportplatz WRS., 15.30 Uhr. Touristen II — Sakaoh II, 17.30 Uhr. Touristen I — Sakaoh I (Meisterschaft der A-Klasse). Sportplatz WZWA, 17.30 Uhr: WZWA — MIA (Meisterschaft der B-Klasse).

15.30 Uhr: Vorspiel der Reserven. Sportplatz in der Wodna, 17.30 Uhr: Trumheldor — JPB. (Meisterschaft der C-Klasse). Sportplatz in der Letniastraße, 17.30 Uhr: Jutzenta — Bar-Kochba (Meisterschaft der C-Klasse). Sportplatz Geyer, 17.30 Uhr: Stern — Maffabi (Meisterschaft der C-Klasse). Sportplatz Widzew, 17.30 Uhr: Widzew III — WRS. III.

Sonntag. Fußball: Sportplatz WRS., 8.30 Uhr: Orkan II — L. Sp. u. Dv. II (Meisterschaft der Reserven), 10.30 Uhr: L. Sp. u. Dv. I — Orkan I (Meisterschaft der A-Klasse). Widzew II — WRS. II (Reservenmeisterschaft), 17.30 Uhr: WRS. I — Widzew I (Meisterschaft der A-Kl.). Sportplatz WZWA, 17.30 Uhr: Maffabi — Sokol (Zgierz), Meisterschaft der B-Klasse. 15.30 Uhr: L. Sp. u. L. III — WRS. III (Meisterschaft der Reserven). Sportplatz Widzew, 10.30 Uhr: Huragan — WRS. Sportplatz Geyer, 17.30 Uhr: Geyer — WRS. (Meisterschaft der C-Klasse). Sportplatz WRS., 10.30 Uhr: WRS. III — Sakaoh III (Meisterschaft der C-Klasse).

Spiele: Weiter Kämpfe um die Korbballmeisterschaft. Leichtathletik: Mannschaftslauf (Hürden) über drei Kilometer.

Polonia auf Tournee.

Die Warschauer Polonia begibt sich am 1. August auf eine Tournee durch die Tschechoslowakei, wo sie in Przerow und Bratislaw spielen wird. Am 3. und 4. Oktober wird die Polonia Meteor II bei sich bewirten.

Von der Tour de France.

Die Deutschen weit zurückgefallen.

Erwartungsgemäß sind die deutschen Teilnehmer auf der Frankreich-Rundfahrt nach der 14. Etappe am Mittwoch sehr weit zurückgefallen und in der Länderwertung nimmt Deutschland jetzt sogar den letzten Platz ein. Ausgeschlossen sind Nischke und der Belgier van Trycht, während drei weitere Fahrer, die zwar nach Kontrollschluß eintrafen, aber nicht die festgesetzte Höchstzeit überschritten hatten, wieder eingereicht wurden, so daß noch rund 50 Teilnehmer im Rennen sind. Länderklassiment: 1. Frankreich 294,14,10, 2. Belgien 294,25,27, 3. Italien 295,31,34, 4. Australien-Schweiz 295,42,11, 5. Deutschland 295,45,47.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Kerbe. — Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer Straße 101



Kirchengefangverein der St. Trinitatisgem. zu Lodz.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß uns wiederum ein langjähriges Mitglied, Herr

Bruno Schulz

durch den Tod entzogen wurde, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

Die Herren Mitglieder, aktiv und passiv, werden höflich ersucht, zu der heute pünktlich 8 Uhr nachm. von der Reichenhalle des alten evang. Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung zahlreich zu erscheinen.

Dr. med. Z. RAKOWSKI

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankheiten

11 Kstoboda Nr. 9 Tel. 127-81

Sprechstunden von 12-2 u. 5-7;

an der Heilanstalt Szajkiewicza 17 u. 10 1/2-11 1/2 u. 2-3

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandombka Tel. 74-93

Empfangsstunden: von 9-2 und 3-7.

Ein neues Werk von Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin

Geschlechtskunde

bearbeitet auf Grund 30jähr. Forschung und Erfahrung.

Dieses für jeden Gebildeten unentbehrliche, in jede Privatbibliothek gehörende Velehrungs- und Nachschlagewerk ist vollständig in drei Bänden und einem Bilderteil.

Band I.

Die körperlichen Grundlagen. Umfang 652 Seiten, Quartformat in Ganzleinen mit Goldprägung. Preis RM. 28.-

Band II.

Folgen und Folgerungen. Umfang 684 Seiten, Quartformat in Ganzleinen mit Goldprägung. Preis RM. 28.-

Band III.

Umfang 764 Seiten. Preis RM. 34.-

Jeder Band ist in sich abgeschlossen. Das Werk ist auch in Lieferungen zu je RM. 2.- erhältlich.

Zu beziehen durch:

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“ Lodz, Petrikauer Straße 109

Administration der „Lodzzer Volkszeitung“

Anzeigen haben in der „Lodzzer Volkszeitung“ stets guten Erfolg!

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedem Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischerereien etc.

Telephonanruf genügt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Wilnaer Truppe Sonnabend nachm. „Motke złodziej“, abends „Kidusz Haszem“; Sonntag „Motke złodziej“ Montag im Stadtratsaal Jubiläums-Akademie Sommertheater im Staszle-Park: Heute und folgende Tage „Perlen von Lodz“ Theater „Rakietki“: Täglich „Bez koszulki“ Casino: Tonfilm: Frau, die lacht Grand-Kino: Tonfilm: U-Boot S 44 Luna: Tonfilm: Leuchtturm Splendid: Tonfilm: Indisches Grabmal Przedwiośnie: Kean oder: Die Seele im Fegefeuer

Deutsche Soz. Arbeitspartei Polens Ortsgruppen

„Lodz-Zentrum“ und „Lodz-Süd“

Am Sonntag, den 19. Juli l. J., veranstalten beide Ortsgruppen im Garten „Sielanta“ an der Babianicer Chaussee (letzte Haltestelle vor der Brücke - Tramtillett für 10 Gr.) gemeinsam das diesjährige

große Gartenfest

verbunden mit Scheibenschießen, Kohnabwet, Glücksrad, amerikanischer Verlosung, Kinderumzug, Aufstieg zweier Luftballons, Gesangsvorträgen des Männer- u. gemischten Chores des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“ und and., Mitwirkung der Jugend.

Musik liefert das Widzewer Feuerwehrochester unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Chojnacki.

Der Garten ist für Ausflügler schon v. 9 Uhr morgens geöffnet

Eintritt 1 Pl.

Kinder frei.

Habe im Sienkiewicz-Park einen 16 mm breiten

Amateur-Film

der nur persönlichen Wert besitzt liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten den Film gegen entsprechende Belohnung auf der Zeromstkiegostr 52 abzugeben.

Gynäkologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Sadowa Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-2 Uhr nachm. Frauen werden von 11-12 u. 2-3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.

Konsultation 3 Zloty.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten zurückgekehrt Nowotkowska 2 Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen spezial v. 4-5 Uhr nachm

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Alte Gitarren und Geigen

Kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer J. Höbue, Alexandrowska 64.

Vom langen Abendkleid

mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielem anderen

80 Modelle

(davon 20 auf dem doppelseitigen Gratis-Schnittbogen) in

BEYERS MODE-FÜHRER

Bd. I. Damenklgd. 1.90M Bd. II. Kinderklgd. 1.20M Preis erhältlich Verlag Otto Beyer Leipzig-Berlin

Zum Bezug des „Modenführers“ und aller Beyer'scher Verlagserscheinungen empfiehlt sich insbesondere die Buch- u. Zeitschriftenhandlung „Volkspresse“ (Administration d. „Lodzzer Volkszeitung“), Lodz, Petrikauer 109.

Deutsche Genossenschaftsbank

in Polen, A.-G. Aktienkapital: Zloty 1500 000.-

Lodz, Alje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur Ausführung jeglicher Bankoperationen zu günstigen Bedingungen;

Spartkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. 8 Uhr Frühgottesdienst - P. Schebler; 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl - P. Schmidt; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache - P. Schebler; 2.30 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde - P. Schebler. Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst - Stud. Theol. Bente. Jugendbund im Konfirmandensaal. Sonntag, 4.30 Uhr Versammlung des Jugendbundes - P. Schebler. Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 8. Sonntag, 10 Uhr Segelgottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde - P. Schebler. Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde - P. Schmidt. Alter Friedhof. Sonntag, 6 Uhr Gottesdienst - P. Schmidt. Johannes-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst - P. Jehnle; 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl - P. Dohberstein; 12 Uhr Gottesdienst in poln. Sprache - P. Jehnle; 3 Uhr Kinder-gottesdienst - P. Dohberstein; 4 Uhr Taufgottesdienst - Dohberstein. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde - P. Dohberstein. Donnerstag, 9 Uhr Männerverband - P. Dohberstein. Stadtmissionsaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein - P. Diemann. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund - P. Diemann; 8 Uhr Helferstunde - P. Dohberstein. Freitag, 8 Uhr Vortrag - P. Diemann. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft - P. Dohberstein. Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Vortrag - P. Dohberstein. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde - P. Diemann. Neuer Friedhof. Sonntag, 6 Uhr Andacht - P. Diemann. Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst - P. Diemann. Freitag, 6 Uhr Frauenbund - P. Dohberstein. Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr männlicher und weiblicher Jugendbund - P. Michels. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst - P. Michels; 9 Uhr Kinder-gottesdienst im Matthäusaal - P. Michels; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl - P. Berndt; 4.30 Uhr Taufen; 5 Uhr männlicher und weiblicher Jugendbund - Berndt. Montag, 6 Uhr Frauenbundstunde - P. Michels; 7 Uhr Männerbund - P. Berndt. Dienstag, 8 Uhr Helferstunde - P. Berndt. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde - P. Berndt. Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kinder-gottesdienst - P. Berndt. Co. luth. Gemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kinder-gottesdienst; 3 Uhr Predigt - Pred. Preiswert. Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr weibl. Jugendbund. Konstantynow, Długa 14. Dienstag, 7.30 Predigt - P. Preiswert. Babianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kinder-gottesdienst; 7 Uhr Predigt - P. Preiswert. Baptisten-Kirche, Kawot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst - Pred. Fehlaber 4 Uhr Predigt gottesdienst - Pred. Fehlaber. Im Anschluß Jugend-verein Montag 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donners- tag, 7.30 Uhr Bibelstunde. Kągowa 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigt- gottesdienste - Pred. Wonske. Im Anschluß Jugend-

Wichtig für Damen! Die Zuschneide-, Näh- u. Modellierungskurse „JÓZEFINY“ während der Ferienmonate haben bereits begonnen Damen, die das Zuschneiden, Nähen und Modellieren erlernen wollen, sollten die günstige Gelegenheit wahrnehmen. Ermäßigte Preise. Anmeldungen werden täglich von 9 bis 6 Uhr abends entgegengenommen. Lodz, Petrikauer 163, Wohn. 5